

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage • Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Abzugspreise: In der Stadt bzw. durch die Post monatlich RM. 1.50

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 8 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig.

### Volkesstimme

45 Millionen erwachsene Deutsche hörten gestern Abend Dr. Goebbels. Nicht nur im Reich, auch in gewissen Teilen des Auslandes hat man der Rede des Fg. Dr. Goebbels mit größter Spannung entgegengesehen.

# Letzte scharfe Warnung

## des Reichsministers Dr. Goebbels an die politisierenden Kirchen

Bk. Berlin, 28. Mai.

Zu einer gewaltigen Demonstration gestaltete sich die Massenkundgebung am Freitagabend in der Deutschland-Halle in Berlin, in der Dr. Goebbels den Millionen, die seinen Worten in der bis auf den letzten Platz gefüllten riesigen Halle und im ganzen Reich an den Lautsprechern zuhörten, Aufklärung über Vorgänge gab, die die deutsche Öffentlichkeit seit Wochen aufs härteste beschäftigen.

Die nur bei Höhepunkten im Leben der Volksgemeinschaft auftreten kann. Die Tausende, die hier versammelt sind, erwarten ihren „Doktor“ wie vor Jahren in der Kampfschicht. Soll er ihnen auch diesmal wieder neuen Mut und neue Kraft geben.

Diejenigen, die immer noch versuchen, die schamlosen Vergehen zu beschönigen und die Hintergründe zu verschleiern, wissen jetzt, daß der nationalsozialistische Staat in diesem Punkte keine Rücksicht kennt, und die Suche des Verbrechens, aber auch die Suche der Verhöhnung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ausrotten wird.

(Näheres siehe Seite 8 und 10.)

### Das neue britische Kabinett

London, 28. Mai.

Der König empfing am Freitag um 16.30 Uhr den neuen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain und handigte dem neuen Ministern ihre Amtssiegel aus.

Ministerpräsident: Neville Chamberlain, Schatzkanzler: Sir John Simon (bisher Neville Chamberlain), Lordpräsident des Staatsrates: Viscount Halifax (bisher Ramsay MacDonald), Innenminister: Sir Samuel Hoare (bisher Sir John Simon), Lordsegelezwahrer: Sir Carl de La Warr (bisher Lord Halifax), Kriegsminister: Horre-Belisha (bisher Duff Cooper), Marineminister: Duff Cooper (bisher Sir Samuel Hoare), Handelsminister: Oliver Stanley (bisher Runciman), Verkehrsminister: Dr. Burgin (bisher Horre-Belisha), Erster Kommissar für öffentliche Arbeiten: Sir Philip Sassoon (bisher Lord Stanhope), Kanzler des Herzogtums von Lancaster: Lord Winterston (bisher David Lloyd), Unterrichtsminister: Lord Stanhope (bisher Oliver Stanley).

In ihren Ministern sind verblieben: Außenminister Anthony Eden, der Lordkanzler Lord Halsbury, der Staatssekretär für Indien Marquis von Zetland, der Staatssekretär für die Kolonien Omsby-Gore, Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip, der Luftfahrtminister Swinton, der Arbeitsminister Ernest Brown, der Landwirtschaftsminister Kingsley Wood, der Pensionsminister Ramsbotham und der Oberzahlmeister Major F. Thron, der Gesundheitsminister Kingsley Wood, der Generalsekretär Sir Donald Somerville, der Generalrechtsanwalt Sir Terence O'Connor.

Ferner wurde eine Reihe von Umbehebungen in den Unterstaatssekretariaten vorgenommen.

# München erwartet eine halbe Million Bauern

## Am Vorabend der Eröffnung der größten und schönsten Landwirtschaftlichen Ausstellung Europas

Von dem von der NS-Presse nach München entsandten Sonderberichterstatter K. A. Schultz

München, 28. Mai.

Nach der großen Berliner Schau „Gebt mir vier Jahre Zeit“ und der Düsseldorfener Reichsausstellung „Das schaffende Volk“ wird am Sonntag die dritte große Ausstellung des nationalsozialistischen Deutschlands, die Vierte Reichsnährstandsausstellung in der Hauptstadt der Bewegung ihre Pforten öffnen.

### Ueberwältigende Ausstellungsbauten

Die Theresienwiese, der Schauplatz des weltberühmten Oktoberfestes, erweist sich als ein ideales Gelände für diese gewaltige Schau des deutschen Bauerntums, ja sie ermöglicht eine fast großzügige und großartige Gestaltung dieser Vierten Reichsnährstandsausstellung, daß sie als die größte und schönste landwirtschaftliche Ausstellung bezeichnet werden kann.

Ein paar Zahlen mögen einen Begriff davon geben: 3 Kilometer lang ist der Ausstellungsgang, und nicht weniger als 19 Kilometer lang sind die Wege, die freu-

kein eigenes Urteil verfallen, sondern auch die letzten Reste ihres natürlichen Instinkts verloren haben. Es gelingt heute auch dem raffiniertesten Jesuiten nicht mehr, die abgrundtiefe Moralknechtel eines volksfremden Klerus — die auch in den katholischen Gegenden unseres Landes vor wenigen Jahren noch so weit gegangen ist, das Baden für Sünde zu erklären — durch fromme Sprüche zu tarnen. Noch weniger ist es möglich, durch Hirtenbriefe oder päpstliche Sendschreiben Verbrecher zu „Märtyrern“ zu stempeln oder kirchliche Obere deswegen als „heiligmäßig“ auszugeben, weil sie nicht einmal die Heiligkeit des Eides zu achten imstande sind.

Wenn Dr. Goebbels gestern eine letzte Warnung an die Kreise ausgesprochen hat, die es angeht, so dürfen diese Kreise nicht vergessen, daß in diesem Falle nicht irgend ein Minister, sondern durch ihn alle deutschen Väter angesprochen haben. Die römisch-katholische Kirche hat bis zum Jahre 1933 innerhalb des deutschen Lebensraumes politische Macht ausgeübt nach dem Grundsatz: „Teile und herrsche“. Die nationalsozialistische Staatsführung hat im Auftrag und dem Willen des ganzen deutschen Volkes gemäß diesen Grundlag für immer ausgelöscht. Auch der politische Katholizismus, der mit Gottläubigkeit und Christentum gar nichts zu tun hat, wohl aber Resache und Folgeerscheinung eines volksvernechtenden Sittenverfalls ist, wird sich mit dieser Tatsache abfinden müssen. Dr. Goebbels hat dies im Namen des gesamten deutschen Volkes gestern klar und deutlich ausgesprochen. Wer die Geschichte der letzten 1500 Jahre kennt und versteht, weiß, daß der Wille eines Volkes in seinem letzten Ursprung immer Gottes Wille ist.

Wenn ein gewisser anmaßender Klerus das nicht begreift, so wird er es fühlen müssen. J. M.

Alle diese Erwartungen sind schwere Enttäuschungen geworden. In der Deutschland-Halle zu Berlin sprach vor dem Mikrophon aller deutschen Reichsbürger nicht der Christpropagandist einer politischen Bewegung, sondern — der Vater von vier Kindern, ein deutscher Volksgenosse, der weiß, daß auch die Existenz seiner Familie letzten Endes von der Existenz seiner einzigen Nation abhängt. Das ganze deutsche Volk und mit ihm die ganze Welt hat die Ausführungen dieses Familienvaters gehört. Was er sagte, war nicht die Meinung irgendeines Mannes, der aus offiziellem Anlaß reden mußte. — Dr. Goebbels sprach gestern in der Deutschland-Halle zu Berlin das aus, was jeder deutsche Vater und jede deutsche Mutter in banger Sorge um die eigenen Kinder sich längst gedacht hatte.

Die Kundgebung in der Deutschland-Halle ist gerade dadurch, daß hier ein Mann die Meinung eines 68-Millionen-Volkes eindeutig formulierte, zum Gerichtstag über die bisher älteste Organisation der Welt geworden. Dieses Gericht hat vor allem mit der Länge aufgedäumt, daß die Ausmerzung ständischer sexueller Vertrieben — die wiederum Folge eines charakterverfälschenden Fehhaltens am äußerlichen Wort und der Verleugnung aller Naturgesetze sind — „Kampf“ gegen Religionen oder Bekenntnisse an sich wäre. Für den deutschen Menschen war Religion nie eine leere Bekenntnisformel. Die deutsche Mutter, die ihrem Kind das erste schlichte Gebet lehrte, sucht und findet Gott, nicht aber geschäftstüchtige Mäler und Politiker, die ihre Selbstsucht und ihre Jügellosigkeit mit Talaren vom tiefsten Schwarz bis zum Kardinalrot tornen.

Diese deutsche Mutter sah bisher im Klerus allerdings jene Gemeinschaft, die vor allem durch ihr Beispiel dazu beitragen war, Führer auf dem Wege zu Gott zu sein. Diese Meinung ist durch die Tatsache, die seit Wochen die deutschen Gerichte Tag für Tag beschäftigen, grundlegend zerstört worden. Es gibt kaum eine deutsche Mutter mehr, die ihr Kind einem Angehörigen des römisch-katholischen Klerus anvertrauen mag, auch dann nicht, wenn gegen den betreffenden Kleriker wahrhaftig nichts zu sagen ist. Aus der tiefen Sorge um das eigene Kind ahnt zum mindesten jede Mutter, daß ihr Viebste den Gesetzen eines Systems ausgeliefert ist, das bereits so weit geht, alle dem deutschen Volke feindlichen Kräfte zu mobilisieren, um sie selbst als verfolgte Unschuld hinstellen zu können.

Es bedarf keiner politischen Schulung, um einem Mann oder einer Frau deutschen Blutes ein solches Verhalten als Volkverrat klar zu machen. Wohl wird da und dort noch immer versucht, über Kanzel und Reichstuhleinzureden, daß die Prozesse gegen die Sexualverbrecher in Latal und Rulte Mißbrauch der Staatsgewalt wären. Wer das fast jedem Sojze des Familienvaters Dr. Goebbels folgende Echo gehört hat, weiß, daß auch diese unter dem Deckmantel „gottesdienlicher“ Handlungen verübte Beeinflussung nur bei Menschen Wirkung zeigen kann, die nicht nur über

den Besuch in den Katakomben und die Entdeckung der Leichen im Jahre 1933 innerhalb des deutschen Lebensraumes politische Macht ausgeübt nach dem Grundsatz: „Teile und herrsche“. Die nationalsozialistische Staatsführung hat im Auftrag und dem Willen des ganzen deutschen Volkes gemäß diesen Grundlag für immer ausgelöscht. Auch der politische Katholizismus, der mit Gottläubigkeit und Christentum gar nichts zu tun hat, wohl aber Resache und Folgeerscheinung eines volksvernechtenden Sittenverfalls ist, wird sich mit dieser Tatsache abfinden müssen. Dr. Goebbels hat dies im Namen des gesamten deutschen Volkes gestern klar und deutlich ausgesprochen. Wer die Geschichte der letzten 1500 Jahre kennt und versteht, weiß, daß der Wille eines Volkes in seinem letzten Ursprung immer Gottes Wille ist.

Wenn ein gewisser anmaßender Klerus das nicht begreift, so wird er es fühlen müssen. J. M.





und quer durch das Ausstellungsgelände führen. 7500 Arbeiter und Handwerker sind seit einem Vierteljahr unermüdlich tätig.

Die erste Besichtigung

Dreihundert Pressevertreter, darunter fünfzig aus dem Ausland — das ist die doppelte Zahl der letzten Ausstellung in Frankfurt a. Main. — hatten am Freitagnachmittag bei einer Vorbesichtigung Gelegenheit, einen Liederblick über diese riesige Schau zu gewinnen und sich über das zu unterrichten, was die Ausstellung dem Bauer und dem Städter, dem ganzen deutschen Volk zu bieten und zu sagen hat.

Die Gliederung der Ausstellung

Um es ganz kurz zu sagen, die Ausstellung gliedert sich in drei Teile. An der Spitze die Vorkriegsausstellungen, die zweite Gruppe bildet die Landmaschinen-Industrie, bei der rund 500 Firmen über 6500 verschiedene Geräte und Maschinen zeigen, und die dritte Gruppe umfaßt die Tierchau.

Man ist bei einem Streifzug so tief beeindruckt von all dem Mannigfaltigen und Brauchhaften, daß man mehrere Zeitungspalten braucht, um auch nur stichwortartig zu erklären, was es hier alles zu sehen gibt und was dies zu bedeuten hat.

Bei dem kameradschaftlichen Zusammensein der Presse, das sich an die Vorbesichtigung anschloß, begrüßte unser württembergischer Landtagspräsident, Stabsamtsleiter Dr. Reiffel, vom Reichsnährstand, im Namen des Reichsbauernführers die Vertreter der Presse, wobei er hervorhob, daß im Gegensatz zu den früheren landwirtschaftlichen Ausstellungen, die nicht als ein Areal laden für die Betriebsmittel der Landwirtschaft waren, diese Ausstellung ein hohes Zeugnis für die bäuerliche Menschenführung sein werde.

Alles in allem hat diese Vorbesichtigung schon eindeutig und eindrucksvoll dargetan, daß die im Zeichen des zweiten Vierjahresplans stehende 4. Reichsnährstandsausstellung ein glänzender Rechenchaftsbericht über die Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik und eine imposante Willenskundgebung des deutschen Bauernstandes für die Erringung der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes ist.

Deutsche Luftschiffe nur Verkehrsmittel

Dr. Edener vor dem Militärausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses

Washington, 28. Mai. Dr. Edener wurde am Donnerstag vom Militärausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses sehr eingehend vernommen.

Der sozialistische „Daily Herald“ will über einen Skandal im britischen Luftfahrtministerium berichten können. Es habe sich herausgestellt, behauptet das Blatt, daß von verschiedenen Abteilungen des Luftfahrtministeriums Aufträge an private Rüstungsfirmen abgegeben worden seien, ohne daß der Luftfahrtminister davon etwas gewußt habe.

Standal im Luftfahrtministerium?

London, 28. Mai.

Der sozialistische „Daily Herald“ will über einen Skandal im britischen Luftfahrtministerium berichten können. Es habe sich herausgestellt, behauptet das Blatt, daß von verschiedenen Abteilungen des Luftfahrtministeriums Aufträge an private Rüstungsfirmen abgegeben worden seien, ohne daß der Luftfahrtminister davon etwas gewußt habe.

nen seien auf hundert Dinar im anderen Lande angewiesen. Einen anderen als den rein privatwirtschaftlichen, einzig und allein friedfertigen Gebrauch gebe es für Luftschiffe nicht.

Der auf Veranlassung Roosevelt's eingereichte Geheftentwurf, der den Verkauf des Heliums an Deutschland ermdöglichen soll, wird nunmehr in den Ausschüssen beider Häuser beraten und zur Abstimmung gebracht werden.

Erneute rote Provokation

Berlin, 28. Mai.

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet: Nachdem erst vor zwei Tagen rote Flieger internationale Kontrollstreitkräfte, darunter das deutsche Torpedoboot „Albatros“, auf der Reede von Palma mit Bomben beschossen haben, erfahren wir jetzt, daß die Roten ihr verbrecherisches Treiben auch auf hoher See fortsetzen. Deutsche Kriegsschiffe, die dort zur inneren Befriedung Spaniens unermüdlich im internationalen Auftrage ihren anstrengenden Kontrolldienst ausüben, sind neuerdings mehrfach von den bolschewistischen Flugzeugen in Angriff genommen worden.

Mit MG.s gegen Frauen und Kinder

Durango, 28. Mai

Am Donnerstag herrschte an der Nordfront Kampfpause. Mit der Befehung der Höhen von San Pedro sind 2000 u. a. und mehrere kleinere Orte in den direkten Feuerbereich der nationalen Artillerie gerückt. Im Abschnitt Dima und auf den Höhen östwärts des Arrotio-Tales wurden die erlärnten Feindstellungen nutzbar gemacht und nach Westen hin ausgebaut.

„Weißbuch“ will weismachen

Genf, 27. Mai.

Ein sogenanntes spanisches „Weißbuch“ ist am Donnerstag von del Vayo der Presse im Auszug ausgedrückt worden. Es umfaßt etwa 21 Schreibmaschinenseiten und versucht, mit teils erfundenem, teils entstelltem Material, den „erdrückenden“ Beweis zu erbringen, als ob Italien nach Spanien ein Expeditionskorps entsandt hätte, das sich dort wie eine Befehlsgarmer verhalte.

Standal im Luftfahrtministerium?

London, 28. Mai.

Der sozialistische „Daily Herald“ will über einen Skandal im britischen Luftfahrtministerium berichten können. Es habe sich herausgestellt, behauptet das Blatt, daß von verschiedenen Abteilungen des Luftfahrtministeriums Aufträge an private Rüstungsfirmen abgegeben worden seien, ohne daß der Luftfahrtminister davon etwas gewußt habe.

Haldenrutsch vernichtet ein Bergwerksdorf

Schweres Unglück in Mexiko — Ungewißheit über das Schicksal aller Dorfbewohner

Mexiko, 28. Mai.

Von einer schweren Katastrophe wurde der Bergwerksort Talpujahua betroffen. Die Nachrichten, die in der Hauptstadt einlaufen, besagen, daß unter Umständen die gesamte Bevölkerung, man spricht von 500 Einwohnern, bei der Katastrophe den Tod gefunden hat.

Talpujahua ist ein in der Nähe von El Oro gelegener Ort, der hauptsächlich von Bergarbeitern, die in einer Mine arbeiten, bewohnt wird. Durch die starken Regengüsse der letzten Tage wurde der Berghang unterhalb, so daß die Halden in Bewegung gerieten. Die Katastrophe ereignete sich in der Nacht. Wassermengen und Erdschilde, ein Schlammstrom, ergoß sich über den schlafenden Ort.

Württemberg Oberlandesgerichtspräsident a. D. Seigelin tödlich angefahren

Stuttgart, 28. Mai.

In der Nähe der Charlottenbuche wurde am Donnerstagnachmittag der 83 Jahre alte Oberlandesgerichtspräsident a. D. Karl Seigelin auf der Reinsburgstraße von einem Motorradfahrer aus Gerlingen angefahren und zu Boden gemorfen. Er erlitt schwere Schädelverletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Lieferwagen raß gegen Fernleitung

Der Fahrer war betrunken — Zwei Schwerverletzte

Stuttgart, 28. Mai.

Am Donnerstagnachmittag, kurz vor 10 Uhr, fuhr ein Lieferwagen, der sich auf dem Weg nach Ludwigsburg befand, bei der Löwentor-Brücke gegen einen entgegenkommenden Stuttgarter Fernleitungswagen. Dabei wurde, wie der „N.S.-Kurier“ berichtet, der vordere Teil des Lieferwagens zu einer unkenntlichen Masse zertrümmert.

Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Gauleiter und Reichsstatthalter Murr spricht — Vorbeimarsch der Politischen Leiter und Formationen

Stuttgart, 28. Mai.

In etwa 30 Sonderzügen treffen am Sonntag, 6. Juni, in der Zeit von 6 Uhr früh bis 8.30 Uhr die Politischen Leiter aus dem ganzen württembergischen Land auf den Bahnhöfen in Cannstatt und Untertürkheim ein. In geschlossenen Marschblöcken werden sie von dort auf die Festwiese geleitet, wo sie ihre Marschpferde erhalten.

Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Stuttgart, 28. Mai.

Am 10 Uhr nimmt das Programm in der Kampfbahn seinen Anfang. Mädel des BDM zeigen sportliche Vorführungen. Ein buntes Reigen der Jungmädel folgt. Dann geben sportliche Schauübungen von 500 SA-Männern ein Bild der körperlichen Schulung in der SA.

wiegend auf der linken Straßenseite. Diese unglücklich leichtsinnige Fahrweise mußte notgedrungen zu einem Unglück führen. Die Fahrer des Fernleitungswagens trugen ebenfalls Verletzungen davon, die glücklicherweise nur leichterer Art sind.

Heidenheim, 28. Mai. (Weiterer 100 Wohnungen werden gebaut.) Die Heidenheimer Ratsherren nahmen in ihrer gestrigen Sitzung die Ausführungen des Oberbürgermeisters über ein neues, großes Wohnungsbauprogramm entgegen.

Eine „Ernst-Lehmann“-Straße in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 28. Mai.

In der letzten im Zeichen der schmerzlichen Trauer um die Opfer der Lakehurst-Luftschiffkatastrophe stehenden Sitzung der Ratsherren gedachte Bürgermeister Bärlin besonders auch der Angehörigen der von dem Unglück betroffenen Besatzungsmitglieder.

Vier Monate für einen Hohlzug

Göppingen, 28. Mai.

In Gammelshausen kam es in der Nacht des 30. Januar wegen eines ganz geringfügigen Vorfalls in einer Wirtschaft zu Streitereien zwischen dem 26 Jahre alten H. Peil und dem 18 Jahre alten J. Steininger. Als Sehnang kam als der Einseitigere das Wirtschaftshaus verließ, verfolgte ihn Peil und schlug mit einem Krügel auf ihn los.

Schwäbische Chronik

In Ohnastetten bei Reack kam ein verheerendes Unglück unter die Räder eines Wagens, daß ihm der rechte Fuß abgetrennt wurde.

Der Bürgermeister Schopp, sen., in Kavelburg, wurde in diesen Tagen im Stall von einem Pferde so schwer geschlagen, daß er nunmehr seinen Verletzungen erliegen ist.

Ein Straßenzug in Balingen liefen ein Personnenwagen und ein Motorradfahrer zusammen, wobei der Motorradfahrer außer einem komplizierten Beinbruch auch andere leichtere Verletzungen davontrug.

Partial text from the right edge of the page, mostly cut off.



Aus Stadt und Land

Magold, den 29. Mai 1937

Guthervorte: Schreiben doch ihre Talmud und Rabbinen...

Dienstnachrichten

Der Herr Kultminister hat den Gewerbeleh-

Dienstreibungen

Der Bewerber um eine Gewerbelehrerstelle

Ein ereignisreicher Sonntag

Morgen vormittag findet, wie bereits mehr-

Tonfilmtheater

„Standstille Braggler“ ist ein Spitzenwerk

Der Koffist der Schriftleitung

Es muß einmal in der Zeitung davon ge-

Chronik

Am ein verhe-

Walden

in Walden-

Walden

zu den Partei-

Walden

gebung in der

Walden

Das ist ein Blüten rings umher

Unter Wiesen stehen im schönsten Blüten-

Senke ist schon scharf, und morgen in der Frühe

Ehefrauen von Eingezogenen dürfen arbeiten

Der Präsident der Reichsbank für Arbeit-

Schwabenflug 1937

Der Schwabenflug 1937, den die Gruppe 13

Früh-Flugverbundung Stuttgart-Berlin

Vielsachen Wünschen aus Industrie- und Han-

Bürgermeisterwechsel

Schönbrunn. Dieser Tage fand die Verabschie-

Reichsbund der Kinderreichen Rundgebung des deutschen Lebenswillens

vom 5. bis 7. Juni in Frankfurt a. M.

Wir rufen das Gewissen des Volkes für seine größte Not wahr! Bevölke-

Diese Worte des Reichsbundesleiters Pg. Stäwe

Ein Jahr ist her, daß der Ruf zum Kölner Ehren-

Was will der Adk.? Was wollen seine Mitglieder?

Diese Fragen wurden gestellt, von manchen, welche die Kernfrage

Die Ausgabe des Reichsbundes ist aufbauend und in erster Linie

Es gilt, die Best der Kinderreichen aus unserem Volke zu vertreiben

Ein elender Kerl, dem seine eigene Ruhe lieber ist, als das Leben

Und so wird auch der Rundgebung in Frankfurt a. M., der unser Besuch

Bachner Adk., Kreisleiter. Delshäger, Kreiswart Adk.

lichung der Nationalsozialistischen Volksgemein-

Garantiert echt, wenn der rote Frosch auf der Dose ist. Er bürgt für die altbewährte Güte. Schächerme Erdal

Er dankte dem Altbürgermeister für seine Pflicht-

Mineralquelle wird neu erschlossen

Calw. Zur Feuerfischung der Calwer Mi-

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Kreisstab und pol. Leiter der Reichsstadt Magold

H.J., J.V., BdM., JM.

HJ-Unterbanne III/126 Magold

Die Gefolgschaftsführer benützen am Sonntag

Letzte Nachrichten

Der Blitz erschlug elf Menschen

Die schweren Gewitter, die in den letzten

Rauch über Ostböhmen gingen schwere Ge-

Schacht bei Blum

Paris. Ministerpräsident Blum hatte am

Der Heeresbericht vom Freitag. Ein bolsche-

Salamanca. Der nationalspanische Hee-

Front von Biscaya: Ein bolschewistisches Flug-

Front von Sorja: Im Abschnitt von Tozar

Deutschlandsender überträgt Konsternen

Der Deutschlandsender hat umfangreiche Vor-

Handel und Verkehr

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom

Diehmärkte, Rosenfeld: Kalbinnen 400 bis

Schweinemärkte, Rosenfeld: Milchschweine





**Sportvorlesung**  
**Handball**  
**T.B. Ebhausen in der Bezirksklasse**  
 Dem „Sauerordnungsbote“ entnehmen wir, daß neben Tullingen der T.B. Ebhausen im nächsten Jahr in die Bezirksklasse Abteilung Schwarzwald aufrückt. Wir beglückwünschen den T.B. Ebhausen zu diesem Erfolg.

**Fußball**  
**Um den Aufstieg zur Bezirksklasse**  
 Die Spiele um den Aufstieg nehmen morgen mit den Begegnungen  
**Baiersbrunn - Nagold**  
**Weigheim - Sulgen**  
 ihren Fortgang. Das Baiersbrunner Treffen

ist für beide Vereine die letzte Gelegenheit, im Kampf um einen der beiden ersten Plätze eintreten zu können. Aber selbst dann ist es fraglich, ob es nicht schon zu spät ist und sich die Theorie noch in die Praxis umwandeln läßt. Viel wahrscheinlicher ist es, daß Sulgen und Weigheim, die sich morgen in Weigheim den Rückkampf liefern, mehr oder weniger unangefochten das Rennen machen werden. Weigheim dürfte es gelingen, auf eigenem Platz wieder zu Sulgen aufzuschließen, womit dann beide Vereine dicht vor dem Aufstieg stehen würden.

Der VfL spielt in Baiersbrunn mit folgender Mannschaft, die durch das Ausscheiden von Hehr (Motorportschule) und die Verletzung

von Killinger 2 ziemlich umgetrennt werden mußte:

**Bückerle**  
 Käthele 2 Hertorn  
 Ganger Stifel Käthele 1  
 Kenz, Erwin Killinger 1 Hausch Kläger Kenz, D.

Die Mannschaft fährt um 12.45 Uhr ab Wölfl Hiltlerplatz. Das Spiel beginnt um 15 Uhr.

Die Jugendmannschaft des VfL Nagold hat sich, nachdem sich Altensteig am letzten Sonntag auf eigenem Platz von Emmingen 2:1 schlagen ließ, bereits die Abteilungsmeisterschaft gesichert.

**Gestorbene:** Gottfried Schurr, 76 J., Edelweiler / Hermann Auh, 24 Jahre, Gärtingen.

**Wie wird das Wetter?**  
 Wetterlage unbestimmt, aber nicht unfruchtlich.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“:  
 G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold,  
 Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:  
 Hermann G. H. Nagold  
 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.  
 Dtl. April 1937; 2653

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Leichte, helle  
**Sommer-Anzüge**  
**Hosen u. Joppen**  
 in allen Grössen und Preislagen empfiehlt  
**Christian Theurer, Nagold**  
 Herren- und Knabenbekleidung

Schlechte Verdauung? Dann sollten Sie regelmäßig einen dieser bewährten Brunnen trinken:  
**Innauer Apollo-Sprudel**  
**Teinacher Hirschquelle und Sprudel**  
 Zu haben in Nagold: W. Gatekunst, Mineralw.-Hdlg., Turmstr. 16; Fr. Schwan z. Oehsen, Tel. 221; Joh. Heine, Käferstr. u. Weinhandlung, Wildberg; Th. Krayl Wwe., Inh. Karl Spahr, gem. Warengeschäft, Iselshausen; Gustav Raaf, Limonade u. Mineralwasser, Tel. 229 Amt Nagold. **Bad Teinach:** Gottl. Dittus, Limonade und Mineralwasser, Tel. 64

Heute abend 20.30 „Rose“  
**Wichtige Mitgliederversammlung für Aktive und Passive**  
 Erscheinen aller Aktiven Pflicht

**Der Beginn der allgem. Heuernte**  
 wird auf Montag, den 31. Mai 1937 festgesetzt. Wege und Heberfahrten müssen daher freigehalten werden.  
 Nagold, den 29. Mai 1937  
 Der Bürgermeister.

**Tonfilm-Theater NAGOLD**  
**Standeschütze Bruggler**  
 (Nach dem gleichnamigen Roman)  
 Das Hohelied der Kameradschaft und Waffenbrüderschaft an der Dolomitenfront im Weltkrieg.  
 Beiprogramm und Wochenschau.

**Wildberg**  
 Morgen Sonntag  
**großer Tanz im Hirschaal**  
 wozu freundl. einladet Familie Brenner

Im Hirschauser Tal ist der  
**Heu- und Dehmd-Ertrag**  
 verschiedener Wiesen, insgesamt ca. 2 Hektar Fläche zu verpachten.  
 Best. Angebote an  
**Bereinigte Deckenfabriken Calw u. S., Nagold**

**Längers Patent-Heißluftherd**  
 D.R.P. D.R.G.M.  
**der wunderbare Küchenherd**  
 spart der Hausfrau Zeit und Geld  
 durchwärmt Küche stets saubere Töpfe für ca. 8-15 Wg. heißes Wasser Tag und Nacht jederzeit dienstbereit. ununterbrochen im Betrieb  
 Vereinfachung eines Rezeptbuches der deutschen Braunkohle. Ein Kochen ohne Apparat bis zu 32 Gläser auf einmal. Stundenlanges Warmhalten fertiger Gerichte und Getränke! Sabelhaftes Backen von Kuchen, Brot und Torten!  
 Niedrige Anschaffungskosten! Günstige Abzahlungsbedingungen! Ansehnliche Ersparnis an Küchenheizung!  
 Alle Hausfrauen, Ehemänner und Brautpaare sind herzlich eingeladen!  
**Kochvortrag:** am Montag, den 31. Mai abends 20 Uhr, im Gasth. z. Traube Nagold  
 Eintritt frei! Kuchenverlosung! Kostproben! Teelöffel und Bleistift mitbringen!  
 Veranstalter: Längers-Hannover-L.

„Da staune ich aber doch!“  
 So wunderbar weich und düffig war die Bettwäsche noch nie. Bora mag das bloß liegen? ... Ja ... es liegt an Persil! Persil in seiner heutigen Form ist mehr als ein Waschlittel! Durch seine stärkeartige Verfestigung befestigt es heute ganz neue und wertvolle Eigenschaften. Eine der wichtigsten ist diese: es hält die schützenden und fleckenabweisenden Eigenschaften des harten kalthaltigen Wässers von der Wäsche fern und verlängert damit ihre Lebensdauer. Die Wäsche bleibt viel weicher im Griff und damit länger haltbar. Nehmen Sie oder Persil allein, ohne jeden Zusatz-Zusätze verbessern nicht, sie können aber die wertvollen Eigenschaften von Persil behindern.  
 Nicht nur gewaschen, nicht nur rein - persil-gepflegt soll Wäsche sein!

**Welcher Kraftwagenführer**  
 könnte in den nächsten Tagen ein Schlafzimmer nach Würzburg mitnehmen?  
 Fr. Alle, Möbelwerkstätte Schillingen.

**Strohhüte**  
 in verschiedenen Preislagen  
**Gottl. Großmann**

**Heuertrag einer Wiese ewigen Klee**  
 im Kreuztal verpachtet  
 871 Klara Schuler

**Zerriffene Strümpfe**  
 werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Wg. angefügt. Auch werden alle Strümpfe angefrischt und aufgemacht.  
**Herm. Bringlinger** 150/17

**Evangelische Kirche**  
 Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Gd.), 10.30 Uhr Erb.-Stb. (Wb.) Iselshausen; 9.15 Uhr Christenlehrgottesdienst, RGD., Methodistenkirche  
 Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Pl.) 20 Uhr Predigt (Wähner) Montag 20.15 Uhr Jugendbde. für Töchter. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.  
**Katholische Kirche**  
 Sonntag, 7.30 Uhr Rohrdorf, 9 Uhr Nagold.

**Kinder**  
 verlangen von selbst Darmöl, denn es ist ausgezeichnet. Darmöl (Abführ-Schokolade) ist für Kinder wie geschaffen. Es wirkt sicher und mild, man kann es dem Alter anpassen. Darmöl sollte man deshalb immer zu Hause haben. Eine Schachtel 90 Pf.  
**DARMOL**  
 in Apotheken und Superm.  
 Bestimmt erhältlich bei: Vorstadt-Drogerie W. Letsche

**Jahrgang 1907**  
 Anmeldungen zur 30er-Feier bis spätestens Dienstag, 1. Juni einbringen.

**Vergnügen - Verdoppelt**  
 Ohne die gute Agfa-Camera ist's nur ein halber Urlaub. Man will doch nachher zeigen können, wie schön es war! Von 4 Mark an bei  
**Stadt-Drogerie und Fotohaus H. Neumeister, Nagold**  
 Calwerstr. 3 Telefon 255

Stets frisch  
**Kalierzwiebackmehl**  
 „die hervorragende Kindermahrung“  
 empfiehlt Konditorei Gauß

**Graue Haare** beselig  
 Einfache Anwendung! Sichere Wirkung! HAARFARBE  
 Fr. 1.80 statt 2.50 / Wiederhersteller  
 Vorstadt-Drogerie W. Letsche

**Motorfahrrad 145.-**  
 mit Motorbremse, Frontstrahl und Elektrischer Beleuchtung.  
 Garantie - Fahräder 28,-  
 mit Motorbremse u. 35,-  
 Garantie - Fahräder 35,-  
 Garantie - Fahräder 46,-  
 Garantie - Fahräder 55,-  
**MACHNOW** G.m.  
 BERLIN, Wolkenstrasse 14  
 Versand direkt an Private  
 Verlangen Sie Katalog 1937 gratis

Älteres, kinderloses Ehepaar sucht ab 1. Juni möbliertes Zimmer mit Garten-Anschluß für längere Zeit.  
 Gest. Zuschriften m. Preisangabe unter „Sommer 1937“ an den „Gesellschaftler“.  
 Nagold 860

**Verpachte**  
 ca. 15 Ar Pflanzklee im Steinberg  
 „ 40 Ar Wiese im Steinberg  
 „ 66 Ar Wiese im Kreuztal  
 „ 10 Ar Wiese im Wildhölle Spöhr, Zimmerm.  
**Gepflanzte Bohnenstrecken** empfiehlt Obiger

**Flechten**  
 Purpurrot Hautausschlag Schuppenflechte  
 sind unangenehme grüne Leiden. Wie mein Mann und viele andere in 14 Tagen völlig geheilt wurden, können viele auch. Ich habe meine Tochter, meine Frau Ida Müller, Gattin des Herrn, Gold-Krone, Braunsdorf 5a b Zinsen, Gold-Krone - Heilmittelvertrieb aus d. Apoth. -

**Die Mütterberatung**  
 für Wildberg u. Umgebung findet statt am Montag, den 31. Mai 1937, von 14-16 Uhr in der Kinderschule in Wildberg.

**Kostenlose Stichstoff-Erfag-Lieferung**  
 muß bis spätestens 10. Juni abgeholt werden, ansonsten fällt der Anspruch verfallen.  
 Sätze sind hierzu mitzubringen  
**Württ. Warenzentrale Landw. Genossenschaft 96 Lagerhaus Altensteig**  
 Fernruf: 385

**Wer schöne Moden liebt**  
 und eine große Auswahl schön, für den ist „Beyers Mode für Alle“ das richtige Blatt! In jedem Heft über 100 Modelle (im Juniheft z.B. viele Reisesachen usw.) - und alle 100 Vorlagen auf 3 Schnittbogen!  
**„Beyers Mode für Alle“**  
 monatlich für 80 Pfennige in der Buchhandlung **G. W. Zaiser, Nagold**

**Zu vermieten**  
**Wöbl. Zimmer**  
 auf 1. Juni oder später  
**Wilhelm Benz, Wolfstr. 14**

**Ein schönes Geschenk**  
 ist der gerungelte Roman des „Gesellschaftlers“:  
**„Toni Zaggler“**  
 in Buchausgabe zu M. 3.- stets vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold**  
 Verkaufte entbehrlichkeitsfähig  
 ein Motorrad 98 cm  
 26 m Wasser Schlauch  
 eine Einmaischkanne  
 400 Liter haltend  
**Hermann Böhner, Nagold**  
 Posten 26.  
 Einen 17 Monate alten

**Stier**  
 hat zu verkaufen  
**D. Klink, Mühle, Untertalheim**  
 Beihingen  
 Verkaufte neuwertigen  
**Leilerwagen**  
 40 Ztr. Tragkraft  
 Kühle, Schmiedemeister  
**Sie**  
 über die schnelle und sichere Wirkung von Mähmaschinen „Lobwohl“  
 Leberwölzgen, Hühneraugen und Hornhaut  
 Hechdrüse (in Pflanzl. in Apotheken und Drogerien)  
 Sicher zu haben  
**Drogerie Willy Letsche**



# Der große Erfahrungsaustausch

### No. 4. Reichsnährstands-Ausstellung in München Von Hermann-Heinrich Freudenberger

Menschen, die den Blick nicht über den eigenen Gartenzaun hinweggerichtet, kommen im Leben selten vorwärts. Nicht nur, daß sie an dem Schönen und Großen einer Zeit vorbeileben, auch in ihrer Arbeit, in ihrem Beruf bleiben sie in der Regel rückständig. Wenn einer der wichtigsten Antriebsmotoren ist im Leben der Erfahrungsaustausch! Ohne Erfahrungsaustausch gibt es, wo es auch sei, eigentlich keinen großen, bleibenden Fortschritt. Gibt das vor allem für die Technik, für Industrie und Handel, dann im besonderen auch für die Landwirtschaft, wo die Natur trotz aller Technik den Menschen immer wieder vor neue Überraschungen stellt. Kein Mittel ist daher mehr geeignet, die Erzeugungsschlacht und damit den zweiten Dierjahresplan anzukurbeln als die Belebung des Erfahrungsaustausches unter den Bauern und Landwirten. Das ist heute um so mehr notwendig, als der Bauer und Landwirt durch die stetigen Erfahrungen der Vergangenheit, durch den schrankenlosen Konkurrenzkampf eigene Erfahrungen und Neuerungen oft an sich selbst hütete und verdeckte, damit sein Recht der Selbsterhaltung nicht gegen ihn selbst ausgewertet wurde. Dieser Erfahrungsaustausch muß mit allen Mitteln gefördert und gestärkt werden. Neben den fachlichen Auspracheveranstaltungen sind hierbei die Hofbegehungen und die Wirtschaftsbearbeitung von besonderer Bedeutung. Anersichtlich und einzigartig aber sind jene Lehrgänge, die der Reichsnährstand alljährlich in großem Stil veranstaltet, um hier hunderttausende Sozialisten zu dem großen Erfahrungsaustausch des Jahres zusammenzuführen.

Vom 30. Mai bis 6. Juni findet die 4. Reichsnährstands-Ausstellung in der Hauptstadt der Bewegung auf der Theresienwiese statt. Nicht nur, daß die Männer der Scholle sich hier untereinander ausprechen und miteinander können, sondern hier in den Lehrgängen wird das Beispiel des Fortschritts, werden die Neuerungen auf jedem Gebiet gezeigt werden, wie sie sich in der Praxis unter den verschiedensten Boden- und klimatischen Verhältnissen bewährt haben. Auch das Regenwasser oder das Ueberholte wird bewiesen und das Bessere an seine Stelle gesetzt. Der Reichsbauernführer prägte einmal das treffende Wort: Das Bessere ist des Guten Feind. Das soll und muß auch heute Nichtschmerz der Landwirtschaft sein, die sich, angesichts ihrer großen Aufgabe, niemals mit dem Erreichten zufrieden geben kann.

Eines aber zeigt auch München 1937 wieder, wie sehr Landwirtschaft und Industrie aufeinander angewiesen sind, daß die Ernährungsprobleme von heute ohne die Technik vor allem die Landmaschinen nicht zu lösen sind. So ist es selbstverständlich, daß die Landmaschinenindustrie auch diesmal besonders stark in München vertreten und die Praxis mit großen Erwartungen erfüllt ist. Einmal handelt es sich ja darum, diejenigen Maschinen und Hilfsmittel zu konstruieren, die vor allem der Bauernbetrieb braucht, nachdem früher das Schwergewicht mehr noch der Großwirtschaft zeigte. Zum anderen geht es darum, der Praxis nicht nur eine qualitativ gute, sondern auch in Preis wirklich tragbare Maschine zu bieten. München wird zeigen müssen, was schon erreicht wurde und was noch zu erreichen ist. Was die Technik zu erreichen vermag, läßt sich an zahllosen Beispielen der Praxis belegen. Gebiete und Böden, die einmal für alle Zeiten als Unland, als unbestellbar galten, sind heute mit Hilfe der Technik in blühende Felder verwandelt worden. Selbst klimatische Schwierigkeiten können durch sie weitgehend überbrückt werden. Denken wir nur an die Beträgungsanlagen, die so eifrig vom Reichslaboratorium für Technik in der Landwirtschaft gefördert wurden und die eigene und volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit für Betriebe bereichern, deren Inangriffnahme unumgänglich erschien. Hier handelte es sich darum, auf dem trockenen und klagensüchtigen Boden die Wasserzufuhr mittels „Wasserkanonen“ so zu regulieren, daß heute auf einst dürren Sandkreden ertragreiche Wiesen und Weiden entstanden sind. Das ist nur ein Beispiel von vielen. Auch auf diesem Gebiet soll die Reichsnährstands-Ausstellung in München neue Wege weisen.

Die Maschine ist aber auch bei der Lösung der Frage der Arbeitskräfte auf dem Lande heute unentbehrlicher denn je. Wir sind von der Arbeitstriebe in die Arbeitstriebe hineinkommen, wir haben auf dem Lande nicht genügend männliche und weibliche Arbeitskräfte, wie es die Intensivierung der Bodenbewirtschaftung verlangt. Da muß die Maschine einspringen. Sie kann nie Zweck des Hofes sein, sie soll vielmehr der Arbeitserleichterung dienen, um den Menschen für jene Tätigkeit freizumachen, die schon aus sich heraus auf mechanischem Wege nicht zu bewältigen ist. Ist die Frage der Arbeitskräfte zu einem wahrhaft brennenden Problem geworden, so soll auch hier die Reichsnährstands-Ausstellung der Praxis Hilfestellung leisten, ihr zeigen, welche Mittel die Forschung und praktische Technik ihr heute zur Hand gibt. Auch für die Landmaschinenindustrie selbst wird München der sicherste Spiegel der praktischen



Die Weihe des deutschen Hauses durch Dr. Schacht  
Im Beisein von zahlreichen Ministern und Diplomaten vollzog Reichsminister Dr. Schacht die Weihe des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Paris. — Dr. Schacht auf dem Kundengang durch die deutsche Ausstellung. Rechts neben ihm der deutsche Botschafter in Paris Graj Welcjet. (Zunbild.)

Erfahrung sein, in dem die einzelnen Hersteller aus dem Munde der Bauern und Landwirte erfahren, was sich bewährt hat, wo es fehlt und was verbessert werden muß. Denn was auf dem Versuchsfeld funktioniert, bietet auf dem Acker oft neue Überraschungen.

Mit diesen Gedanken, neue Erfahrungen zu sammeln, das Bessere an die Stelle des Guten zu setzen, um noch mehr im Interesse der Volksernährung aus dem Boden herauszuholen, fahren hunderttausende deutscher Bauern und Landwirte in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni nach München. Die große Schau des Reichsnährstands, die diesmal auch äußerlich so imposant und wichtig hingestellt wurde, wird nicht nur nicht ihre Wirkung beim Fachmann verfehlen, sondern auch bei dem Anerkennung finden, der die Bedeutung des Reichsnährstands und seine unablässige Arbeit, sein Ringen um die Nahrungsfreiheit zu würdigen weiß.

## Die deutsche Flagge weht unbeeitert

Neuhort, 27. Mai.

Wie aus San Francisco gemeldet wird, flattert über der blumengeschmückten Festbühne an der Goldenen-Tor-Brücke auch die Balkenkreuzfahne ungeachtet der Drohungen radikaler Gewerkschaften, die Eröffnungsfeierlichkeiten zu boykottieren. Die erneute Hisung der deutschen Fahne erfolgte auf Anordnung des Festausschusses.

Der Flaggenzwischenfall wird in amtlichen amerikanischen Kreisen als ein Rowdy-Streich gewisser radikaler Gruppen aufgefaßt. Befriedigung herrscht darüber, daß Bürgermeister Hoff, der als erfahrener, vernünftiger und fremdenfreundlicher Beamter seit Jahren in Amerika bekannt und geschätzt ist, es entschieden abgelehnt hatte, die Reichsfahne zu entfernen und mit der Verhaftung der Störenfriede gedroht hatte. Es ist anzunehmen, daß die Polizei alles aufbietet, um die Wiederholung eines solchen Zwischenfalls zu verhindern.

Der Flaggenzwischenfall von San Francisco wurde durch den Bürgermeister Hoff rasch und in befriedigender Weise beigelegt. Der Bürgermeister suchte den deutschen Konsul auf und drückte ihm sein Bedauern über den Zwischenfall aus. Er ordnete fernher an, daß die auf neue geköhlte Balkenkreuzfahne von Polizeiposten gegen die eventuelle Wiederholung von Rowdyangriffen geschützt werde.

## Unterricht mit Pornographie

Gefährliche jüdisch-kommunistische Zerschlagungstätigkeit bei Schulkontrolle in Buenos Aires aufgedeckt

× Buenos Aires, 27. Mai.

In einem amtlichen Bericht des Polizeipräsidenten von Buenos Aires wird davon Mitteilung gemacht, daß die Polizei der argentinischen Bundeshauptstadt bei der Kontrolle des Schulwesens haarsträubenden Missetaten kommunistischer Geher auf die Spur gekommen ist. Sieben Schulen, die durchweg unter jüdischer Leitung standen, sind bereits durch regierungsseitige Verfügung geschlossen worden.

Als „Hauptlehrbuch“ dieser Schulen diente eine vom „Berein jüdischer Volksschulen“ herausgegebene illustrierte Kinderzeitschrift, die eindeutig kommunistische Zerschlagungspropaganda betrieb. Bei der Durchsicherung der Räume der bisher geschlossenen Schulen wurden große Stapel kommunistischer Flugblätter, Wandbilder und Zeichnungen mit widerlichen pornographischen Darstellungen und zahlreiche kommunistische Bücher in jüdischer Sprache gefunden. Neben diesem „Lehrmaterial“ für Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 5 bis 13 Jahren (1) wurde auch zahlreiches Material beschlagnahmt, auf dem einwandfrei hervorging,

daß unter Beihilfe der Sowjetrepublikaner rein kommunistische Zellen zu gründen seien. In mehreren dieser Schulen bestanden zwar finanziell reich unterstützte jüdische Jugendclubs und Bibliotheken mit allem Material der jüdisch-kommunistischen Weltverheerung, aber keinerlei sanitäre Einrichtungen!

Die gesamte „Lehrerschaft“ dieser Schulen, alles Juden, wurde verhaftet. Auch in der Provinz Buenos Aires wurde das Schulwesen kontrolliert wobei der Polizei ebenfalls zahlreiches kommunistisches Agitationsmaterial in die Hände fiel.

## Beim Kartenspiel vom Blitz erschlagen

Prag, 26. Mai.

Über verschiedene Teile der Tschechoslowakei gingen am Dienstagmittags schwere Gewitter nieder. So tobte in Groß-Meseritsch (Mähren) am Dienstag ein Gewitter, bei dem drei Personen durch einen Blitz erschlagen wurden. In Lentvora bei Lojone schlug in ein Gasthaus ein Blitz ein, wobei drei Kartenspieler getötet wurden. Schließlich fuhr ein Blitz durch das geöffnete Fenster eines Stalles und tötete einen Küstler.

## Politische Kurznachrichten

Auch Vergnügen erst ab 9. Juni

Der Vergnügungspart der Weltausstellung wird am 9. Juni eröffnet werden.

## Abschluß der Genfer Tagung

Die Völkerbundversammlung hat in Uebereinstimmung mit dem Völkerbundrat den Professor Charles de Visscher an der Universität Gent (Belgien) zum Mitglied des ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag gewählt. Dierauf wurde die außerordentliche Tagung der Versammlung geschlossen. Der Beginn der Herbsttagung wurde auf den 13. September festgelegt.

## Eubetendeutsche Beschwerde erledigt

Der Dreierausschuss des Völkerbundrates hat sich in der gegenwärtigen Tagung wiederum mit der eubetendeutschen Beschwerde gegen den Reichs-Erdgas befaßt und beschloß, sie nicht vor den Rat zu bringen. Er glaubte vielmehr, die Gelegenheit als erledigt ansehen zu können, nachdem von tschechoslowakischer Seite wie schon früher gewisse Zusicherungen offenbar ganz unverbindlicher Art gemacht worden sind.

## Internationale Fremdenverkehrstagung

Die 1925 gegründete „Union Internationale des Organes Officiels de Propagande Touristique“ wird unter Teilnahme von 40 Nationen ihren XI. Kongress vom 31. Mai bis 7. Juni in Berlin und München abhalten. Eine Reise durch Oberbayern, die über die deutsche Alpenstraße bis nach Garmisch-Partenkirchen führt, bildet den Abschluß der Tagung.



Holland wählte sein Parlament

4½ Millionen Wähler und Wählerinnen waren in den Niederlanden aufgerufen, um die 100 Mitglieder der Zweiten Kammer der holländischen Generalstaaten auf vier Jahre zu wählen. Der Führer der antirevolutionären Partei ist der jetzige Ministerpräsident Dr. Colijn, der zweifellos der hervorragendste Staatsmann Hollands ist. Ueber den Ausgang der Wahlen berichten wir getrennt (Erich Jander, Archiv, M.)

# Jeder kann sich selbständig machen!

Zum 3. Reichs-Handwerkertag in Frankfurt a. M.

Zum drittenmal tritt das deutsche Handwerk mit seiner Reichstagung in Frankfurt a. M. vor die Öffentlichkeit. Sinn und Zweck dieser alljährlich stattfindenden Reichshandwerkertage ist es, dem Handwerk Anregung und Aufklärung für die kommende Arbeit sowie Rechenhaft über die Arbeit des abgelaufenen Jahres zu geben.

Das Handwerk gehört mit zu den Berufsgruppen, bei denen die inneren menschlichen Qualitäten, herausgebildet durch eine festgefügte Weltanschauung, und höchste Leistungserfüllung sich zusammenfinden müssen, damit es die wesenstgerechte Stellung einnimmt, die ihm auch die materielle Existenzsicherung ermöglicht. Man wird dem Handwerk nicht gerecht, wenn man es lediglich als Wirtschaftserfüllung betrachtet. Es ist vielmehr eine besondere Form der Arbeitsleistung. Und der Niedergang des Handwerks in den letzten 75 Jahren ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß es versuchte, den Anschluss an die Entwicklung durch die Einführung industrieller Arbeitsmethoden zu finden, statt sich auf die seinem Wesen entsprechende Stellung und Aufgabe zu besinnen. Dort, wo auch heute noch die höchsten handwerklichen Leistungen erzielt werden, spielt die Maschine nur die Rolle eines Hilfsmittels. Der Mensch kann also noch selbst gestalten, auch wenn er an tausende viele Vorlagen gebunden ist. Nicht alle Zweige des Handwerks werden sich allerdings auf diese künstlerische Aufgabe berufen können. Aber auch bei ihnen werden sich die Besonderheiten handwerklichen Könnens zur Erkenntnis der schöpferischen Werte, die im Handwerk liegen, verdichten. Diese kulturelle Aufgabe des Handwerks aufzuzeigen, dient auch der große Festzug des Handwerks. Er will nicht nur die Erinnerung an die Tradition des Handwerks wachrufen, sondern auch den Außenstehenden einen Einblick in die Verbindung zwischen Handwerkskünstlern und Handwerkskultur geben.

In den Jahren des Niedergangs ist für den Handwerker der Weg zur Selbständigkeit fast unmöglich gemacht worden. Die Voraussetzung zur Selbständigkeit ist nun einmal neben dem Können das Kapital. Hier wird künftig die Deutsche Arbeitsfront einspringen und den sozialistischen Grundbesitz Freie Bahn dem „Lächigen“ in die Wirklichkeit umsetzen. Die schon vor einiger Zeit angekündigte Existenzsicherungaktion des Deutschen Handwerks in der Deut-

schen Arbeitsfront wird am Tag des Deutschen Handwerks in die Tat umgesetzt werden. Die Bank der Deutschen Arbeit hat inzwischen erhebliche Mittel bereitgestellt, wodurch bereits im Frühjahr 1938 würdigen Jungmeistern langfristige Personalkredite zur Gründung einer Existenz gegeben werden können. Damit wird künftig auch den unbemittelten, aber tüchtigen Handwerksgehilfen und Jungmeistern die Möglichkeit zur Selbständigkeit verschafft, was früher nur denen möglich war, die ein entsprechendes Kapital ererbt hatten oder den Betrieb von Verwandten übernehmen konnten.

In welchen Epochenleistungen die Verbindung von handwerklichem Können und innerer Haltung führen kann, wird die Ausstellung „Meisterwettkampf 1937“ zeigen, die von den fähigsten Meistern des Handwerks beschickt ist. Gerade sie wird auch geeignet sein, den aus allen Teilen des Reiches, aber auch aus dem Ausland zusammenkommenden Handwerksmeistern und -gehilfen Anregungen zu neuen Leistungen zu geben.

Damit sind im großen und ganzen die Ziele und Aufgaben aufgezeigt, vor denen das deutsche Handwerk steht. Ihre Erfüllung wird mindestens gefördert werden durch die praktischen Erfordernisse, die der Dierjahresplan auch dem Handwerk stellt. Das Handwerk hat eine nicht unbedeutende Schlüsselstellung inne. Von ihm hängt es zum großen Teile ab, daß die neuen Werkstoffe auch wirklich so verwendet und verarbeitet werden, wie es der Art dieser neuen Werkstoffe entspricht. In diesem Punkte können sich sowohl das Einfühlungsvermögen in diese Arbeitsmethoden wie auch die Befähigung auf die politische Aufgabe des Handwerks bewähren.

## Das Führerkorps hört den Gauleiter

Tagung des nationalsozialistischen Führerkorps in der Stadthalle

Stuttgart, 27. Mai.

In Erinnerung an den ersten Gauitag der NSDAP. Gau Württemberg-Hohenzollern im Mai 1927 werden vom 4. bis 6. Juni beim Gauitag 1937 40 000 Politische Leiter und 15 000 Angehörige der Gliederungen aufmarschieren und zum Appell vor dem Gauleiter antreten.





Das nationalsozialistische Führerkorps des Gau's hat am Samstag, 5. Juni, 15 Uhr, in der Stadthalle eine große Tagung, in der neben den Hoheitsträgern der Partei sämtliche Führer der Gliederungen der Bewegung anwesend sind. Sämtliche Kreis- und Ortsgruppenamtsleiter, die am Vormittag auf ihren Sondertagungen für ihre vielseitige Kleinarbeit ausgerichtet wurden, werden anwesend sein. Im Mittelpunkt der Kundgebung steht die Rede des Gauleiters, Reichshaltthalter und Gauleiter R u r r wird einen großen und umfassenden Rückblick halten auf 10 Jahre Parteiarbeit — 10 Jahre unermüdlichen und stetigen Kampfes um die Verwirklichung und Durchsetzung der Ziele der Bewegung. Die alten und bewährten Kämpfer der Partei die durch all die Jahre mit dem Führer in Treue verbunden, mit ihrem Gauleiter marschierten und heute noch marschieren und auch morgen so wie einst marschieren werden, nehmen den Appell als ein unauslöschliches Erlebnis entgegen. Diese Stunden der engen Kampfverbundenheit und der Kameradschaft rufen die Erinnerungen wach an die Tage des harten und härtesten Kampfes und an den erhebenden Augenblick der Machtgreifung.

Ein hervorragender Vertreter der Partei aus dem Reich wird gleichfalls das Wort ergreifen. Die Kundgebung erfährt eine musikalische Umrahmung durch die HJ, und das Landesorchester. Die Partei will diese Kundgebung so gestalten, daß sie der Größe und Bedeutung des Tages würdig ist und die für die nationalsozialistische Feierngestaltung gewordene Form verwirklicht. Mit dem Fahnenmarsch wird die Tagung eröffnet. Musik und Worte sind so gegeneinander abgewogen, und so ineinander geflochten, daß die Kundgebung von einer kraftvoll mitreisenden und erhebenden Einheit sein wird.

### 1000 Urwaldtiere geschossen und präpariert

Was die deutschen Forscher aus Brasilien nach Hause brachten — Großartige wissenschaftliche Ausbeute

Eigenbericht der NS.-Presse  
h. t. Hamburg, 27. Mai

Die deutsche Amazonas-Expedition ist, wie gemeldet, mit dem Dampfer „Monte Carmelo“ nach zweijährigem Aufenthalt in unerforschten brasilianischem Gebiet in die Heimat zurückgekehrt. Unter Sonderberichterstattung hatte Gelegenheit, sich mit dem Leiter der Expedition Schulz-Kampfenkel und dem Flugzeugführer Kahl über die Ergebnisse der schwierigen und gefährlichen Forschungsreise zu unterhalten.

Hauptziel der Expedition, so erzählt der 26jährige Zoologiestudent Schulz-Kampfenkel, war die zoologische Erforschung des Jara-Gebietes, besonders die Sammlung der hier vorkommenden Säugtiere, ferner die Feststellung von Indianervorkommen in diesen Urwaldgegenden und schließlich die Erprobung unseres Flugzeuges, das auf Schwimmern gestellt, auch als Wasserflugzeug dienst tun konnte für Forschungszwecke am Amazonas. Wir gingen vom brasilianischen Hafen Para aus, vier Mann — außer mir und Gerd Kahl noch der aus Rastatt stammende Ingenieur Gerhard Krause und Josef Greiner, der sich in Rio de Janeiro uns angeschlossen hatte — und einer Trägerkolonne von 21 Mischlingen.

### Indianer, die noch keinen Weissen sahen

In einer 53tägigen pausenlos durchgeführten Fahrt durchquerten wir zunächst Brasilianisch-Guayana zum erstenmal in der Nord-Süd-Richtung stromaufwärts, über die gewaltigen Schnecken hinweg, bis an die Grenze von Guyenne. Auf dieser Fahrt gelang es uns, einen bisher unbekannten Indianerstamm aufzufinden, der noch nie einen weissen Menschen gesehen hatte. Die Apparai-Indianer zeigten sich von einer vorbildlichen Ruhe und einem starken Selbstbewußtsein. So imponierten ihnen weder die Feuerwaffen, noch unser Wasserflugzeug, und sie blieben lieber bei Pfeil und Bogen.

An geographischen Erfolgen ist an erster Stelle die Erstbefahrung und Kompagnierung des unbekannten Ipitingo-Flusses zu nennen. Wir haben in einem Jahre etwa 1000 Urwaldtiere erlegt und sofort im Lager präpariert. Zahlreiche Film- und Photoaufnahmen wurden von unbekannten Gebieten gemacht, an die 2000 Meter Schmalfilm sind trotz des Tropenklimas ausgezeichnet gelungen. Auch elektrische Tonaufnahmen, mit denen die Gefänge und Lärme der Eingeborenen festgehalten wurden haben wir mitgebracht.

Reider mußten wir unseren Kameraden Josef Greiner, durch den der Rückschub musterhaftig geleitet worden war, im Urwald zurücklassen. Er starb an Fieber. Wir haben ihm ein Denkmal in Form eines vier Meter hohen Kreuzes errichtet.

Im ganzen gesehen ist die wissenschaftliche Ausbeute gewaltig. Wir haben einen umfassenden Ueberblick über die Tierwelt des oberen Amazonas gewonnen. Die präparierten Stücke und alle unsere Sammlungen werden zwischen den Berliner Museen für Naturkunde und Völkermuseum aufgeteilt, bis auf ein Viertel, das dem brasilianischen Nationalmuseum überlassen wird.

### 12000 Schweine sollen gemästet werden

Bis jetzt schon sehr gute Ergebnisse Der Weinerlös für „Mutter und Kind“

Stuttgart, 27. Mai.

Ernährungshilfswerk Kein fremder Begriff ist dies mehr. Aber die wenigsten haben erkannt, welche Bedeutung gerade diesem umfassenden reichseinheitlichen Hilfswerk der NSD, zukommt zur Sicherstellung der deutschen Ernährung. Wederall im ganzen Gau sind die von der NSD, eingerichteten Schweinegroßmästereien im Aufbau. Teilweise sind sie sogar schon vollendet und in Betrieb; unabsehbar die Menge der Rindfleischabfälle, die heute noch unverwertet bleiben! Systematisch werden sie von der NSD, gesammelt und verwertet und mit Begeisterung liefern die Hausfrauen alles, was da an Rindfleischabfällen anfällt, dem Ernährungshilfswerk ab. 1500 Porstentiere sind bis heute schon in den Städten Ulm, Geislingen, Hall, Reutlingen, Waiblingen, Fellbach und Weidenheim aufgestellt; davon in Ulm allein 600.

#### Weitere Mästereien werden errichtet

Die Schweine sind drei bis vier Monate alt, wenn sie in die Ställe eingestellt werden. Sie haben überall in kurzer Zeit erstaunlich zugenommen und werden auf ein Gewicht von etwa drei Zentner gemästet. Die ganze Mastzeit dauert etwa sechs Monate. Dann werden die Tiere durch den Viehdüngerwertverband verkauft. Der Weinerlös fließt dem Hilfswerk „Mutter

und Kind“ zu. Die ganze Mästerei ist bis heute schon äußerst vielversprechend. Die Fettzunahme der Schweine, die unter ständiger tierärztlicher Kontrolle stehen und von einem geprüften Schweinemäster vorbildlich gepflegt werden, beweist dies.

Neben den bereits in Betrieb genommenen Mästereien sind überall neue Mästereien im Aufbau. Am 1. Juni wird in dem ehemaligen Gestüt Weil bei Geislingen der Betrieb aufgenommen. Bis dahin sind die Ställe ausgebaut. Sie werden bis September mit 600 Tieren gefüllt. 200 werden davon durch die von Geislingen gelieferten Rindfleischabfälle gemästet. Daneben aber bietet der Diesenhäuser Hof in der Gegend von Kornwestheim, der der NSD, von der Wehrmacht zur Verfügung gestellt wurde, bis September für weitere 600 Schweine der Stadt Stuttgart und 200 der Stadt Ludwigsburg Platz. In einem Neubau, der in Kaltental errichtet wird, können bis zum Herbst dann weitere 800 Schweine eingestellt werden. Außerdem sind in Vöhrach, Freudenstadt, Kirchheim, Schramberg, Tübingen und in Tübingen weitere Stallungen geplant. Sie sind für je 100 Tiere gedacht.

#### Die Abfälle reichen aus

Da ergibt sich nun die Frage: reichen denn die Abfälle für diese vorgesehene Zahl Schweine auch wirklich aus? Man hat da schon einige Erfolge: von hinter sich und es hat sich gezeigt, daß man bisher eher zu wenig angenommen hat als zuviel. Das beste Beispiel liefert Ulm, wo die 600 aufgestellten Tiere allein von den privaten Haushaltungen gemästet werden können. 140 Zentner wanderten dort täglich in den



Dreifeimer und dabei sind die Abfälle der Wirtschaften und der Kantinen der Wehrmacht nicht erfasst.

Wie im einzelnen Speisereize gesammelt werden, bestimmt die NSD, in den Gemeinden, in denen Speisereize für die Mästerei gesammelt werden, erhalten die Haushaltungen genaue Anweisungen für die Abfälle, die gesammelt werden sollen. Der Hausstammmeister des GAW, ist so gebaut, daß der an einer Kette hängende überfallende Deckel an einer Stein- oder Holzwand des Hausgrundstücks befestigt werden kann. Der Gimer ist schwarz gefärbt und mit der Rune der NSD, sowie der Aufschrift „Ernährungshilfswerk“ gekennzeichnet. Mit besonderen Wagen werden die Abfälle täglich gesammelt — Stuttgart hat die Stadtverwaltung four Spezialwagen beschafft. In großen Behältern werden die Abfälle in den Mästereien gedämpft und dann den Schweinen zugeführt.

#### Das Endziel: 1 Million Schweine

An diesen Zahlen und an der Durchführung dieser Maßnahme mag klar werden, welche Bedeutung dem GAW, der NSD, zukommt. Dem Hilfswerk ist als Ziel gesetzt, später einmal eine Million Schweine auf ein Gewicht von drei Zentner zu mästen. Diese Million entspricht der Haltung eines Wertes von 150 Millionen Reichsmark. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt hat in durch das GAW, zustande kommende Futtermittelpartien als der Kartoffelbaufläche Baden's und der Gerstenbaufläche Baden's, d. h. 70 000 Hektar deutschen Bodens entsprechend, abgegeben.

In Württemberg selbst werden bis Ende dieses Jahres 3000 Schweine, bis April 1938 5000 Schweine und bis Ende 1938 6000 Schweine von den bisher betrachteten und weggeworfenen Abfällen ernährt werden können. Das ergibt aber jährlich jährlich 12 000 Schweine, die mit etwa drei Zentner Gewicht auf den Markt kommen.

### Deutsches Blut schlägt Brücken Erfolgreiche Auswandererforschung in Hohenzollern

Geislingen, 27. Mai. Die Auswandererforschungsfahrt für Hohenzollern hat in wenigen Jahren unter Leitung von Robert Schäfer-Leverkus ganzzweckig durchgeführt und viele ausgewanderte Geschlechter wieder enger an die Heimat herangeführt. In einer Fülle von Briefen, die heute schon ganze Kisten füllen, hat die Auswandererforschungsfahrt für Hohenzollern vielen Söhnen unserer Heimat, deren Geschlechter schon vor Jahrhunderten auswanderten, wieder das Wissen um ihre Abstammung, die Kenntnis der Heimatgemeinde ihrer Vorfahren und die engere Fühlungnahme mit der Heimat in allen Fragen des Lebens vermittelt. Seit Jahr und Tag gehen von Hohenzollern aus Heimatbriefe und Heimatzeitungen wöchentlich hinaus nach Brasilien, Argentinien, Jugoslawien und Südafrika.

### Von Kraftwagenanhänger überfahren

Craikheim, 27. Mai. Am Mittwoch ereignete sich auf der Ellwanger Straße ein großes Unglück. Ein junger Mann, der sich auf seinem Motorrad in der Richtung gegen die Stadt befand, wurde von einem schwer beladenen Kraftwagen mit Anhänger überfahren. Dabei rief er mit der Linken auf die Straße, die an der linken Straßenseite verkehrt wurde. Der Fahrer wurde gegen den Anhänger geschleudert, dessen linkes Hinterrad über ihn hinweg ging. Er war auf der Stelle tot.



America gibt Helium für deutsche Luftschiffe frei

Nach der Luftschiffkatastrophe von Lakehurst richtet sich das Interesse der Weltöffentlichkeit wieder in starkem Maße auf das Element Helium, dieses unbrennbare Gas, das für die Füllung von Luftschiffen und Ballons geradezu ideal ist. Das einzige Land, in dem dieses Gas in ausreichendem Maße zur Verfügung steht, ist Amerika. Vertraglich bündigen die Vereinigten Staaten das Helium-Monopol, das zudem mit einem strengen Ausfuhrverbot verbunden war. Erfreulicherweise hat sich jetzt die amerikanische Regierung bereit erklärt, Deutschland Helium in ausreichendem Maße für die Luftschiffahrt zur Verfügung zu stellen. Unser Bild gewährt einen Blick in den Verdrichtungsraum einer amerikanischen Heliumfabrik. Im Vordergrund des Bildes sieht man Hunderte von Verdrichtungsbehältern. Jeder dieser Behälter fasst nur 0,04 Kubikmeter des Gases. Man kann sich an dieser Zahl wohl vorstellen, wie außerordentlich groß die Zahl der Verdrichtungsbehälter sein muß, um ein Luftschiff zu füllen. (Weltbild, Jander-W.)

### Reichssender Stuttgart

| Sonntag, 30. Mai |                   |       |  |
|------------------|-------------------|-------|--|
| 6.00             | Sachsenkonzert    | 8.30  | Seitungsangeb. Wasserhandmelungen, Wetterbericht                             |
| 8.00             | Hörsendungsmedien | 9.30  | Donnerst. Reichsfeier  |
| 9.00             | Reichsfeier       | 10.00 | Wann die Riesenplaneten erwachen   |
| 9.30             | Reichsfeier       | 10.30 | Seitungsangeb. Nachrichten   |
| 10.00            | Reichsfeier       | 11.30 | Planne Volksmusik  |
| 10.30            | Reichsfeier       | 12.00 | Schichtkonzert   |
| 11.00            | Reichsfeier       | 13.00 | Seitungsangeb. Wetterbericht, Nachrichten                                    |
| 11.30            | Reichsfeier       | 14.00 | Amerika von zwei bis drei  |
| 12.00            | Reichsfeier       | 15.00 | Seitungsangeb. Nachrichten   |
| 12.30            | Reichsfeier       | 16.00 | Unterhaltungskonzert   |
| 13.00            | Reichsfeier       | 17.00 | Hauskonzert  |
| 13.30            | Reichsfeier       | 18.00 | Reichsfeier  |
| 14.00            | Reichsfeier       | 19.00 | „Stuttgart spielt auf“   |
| 14.30            | Reichsfeier       | 20.00 | „Wir spielen zum Tanz“   |
| 15.00            | Reichsfeier       | 21.00 | „21.55 Nachrichten, Wetterbericht“   |
| 15.30            | Reichsfeier       | 22.00 | Seitungsangeb. Nachrichten   |
| 16.00            | Reichsfeier       | 23.00 | Rachtmusik und Tanz  |
| 16.30            | Reichsfeier       | 24.00 | 2.00 Der Barbier von Baschab - Komische Oper in zwei Akten von Victor Gollub |
| 17.00            | Reichsfeier       |       |  |
| 17.30            | Reichsfeier       |       |  |
| 18.00            | Reichsfeier       |       |  |
| 18.30            | Reichsfeier       |       |  |
| 19.00            | Reichsfeier       |       |  |
| 19.30            | Reichsfeier       |       |  |
| 20.00            | Reichsfeier       |       |  |
| 20.30            | Reichsfeier       |       |  |
| 21.00            | Reichsfeier       |       |  |
| 21.30            | Reichsfeier       |       |  |
| 22.00            | Reichsfeier       |       |  |
| 22.30            | Reichsfeier       |       |  |
| 23.00            | Reichsfeier       |       |  |
| 23.30            | Reichsfeier       |       |  |
| 24.00            | Reichsfeier       |       |  |
| Montag, 31. Mai  |                   |       |  |
| 6.45             | Konzert           | 8.30  | Seitungsangeb. Wetterbericht   |
| 7.00             | Konzert           | 9.30  | Donnerst. Reichsfeier  |
| 7.30             | Konzert           | 10.00 | Wann die Riesenplaneten erwachen   |
| 8.00             | Konzert           | 10.30 | Seitungsangeb. Nachrichten   |
| 8.30             | Konzert           | 11.30 | Planne Volksmusik  |
| 9.00             | Konzert           | 12.00 | Schichtkonzert   |
| 9.30             | Konzert           | 13.00 | Seitungsangeb. Wetterbericht, Nachrichten                                    |
| 10.00            | Konzert           | 14.00 | Amerika von zwei bis drei  |
| 10.30            | Konzert           | 15.00 | Seitungsangeb. Nachrichten   |
| 11.00            | Konzert           | 16.00 | Unterhaltungskonzert   |
| 11.30            | Konzert           | 17.00 | Hauskonzert  |
| 12.00            | Konzert           | 18.00 | Reichsfeier  |
| 12.30            | Konzert           | 19.00 | „Stuttgart spielt auf“   |
| 13.00            | Konzert           | 20.00 | „Wir spielen zum Tanz“   |
| 13.30            | Konzert           | 21.00 | „21.55 Nachrichten, Wetterbericht“   |
| 14.00            | Konzert           | 22.00 | Seitungsangeb. Nachrichten   |
| 14.30            | Konzert           | 23.00 | Rachtmusik und Tanz  |
| 15.00            | Konzert           | 24.00 | 2.00 Der Barbier von Baschab - Komische Oper in zwei Akten von Victor Gollub |



# Zum Sonntag

### Das größere Wunder

Der Mensch ist von Natur weder das härteste noch das schnellste Geschöpf. Die Schärfe seiner Sinne wird von vielen Tieren weit übertroffen. Das Reich der Luft war ihm ursprünglich ganz verschlossen und das Meer sein schrecklicher Feind.

Und doch ist der Mensch der Herr geworden über alle Tiere; mit den Waffen in der Hand, die sich sein Geist geschaffen hat, braucht er sich vor keinem von ihnen als der Schwächere zu fühlen. Seine Schiffe durchkreuzen das Meer wie die schnellsten Fische und aus Unvergleichlichem bringt er wie nun seine Flugmaschinen höher steigen als der Kondor und die schnellste Schwalbe fliehet sich lassend. Auf dem Lande bestiegt er mit seinen Fahrzeugen alle Höhen aus dem Tierreich. Durch die Fernrohre und Mikroskope hat er den Mangel seiner Augen tausendmal behoben. Die geistvollsten seiner Erfindungen haben im Bereich seines Gehörns ins Ungedachte ausgedehnt.

Der menschliche Geist hat sozusagen über der Welt der Schöpfung eine neue Welt erbaut, denn Wunder uns in fast noch größerem Erfassen ist als die Natur selbst. Als eine der größten Wunderleistungen des Menschengeistes erkennen uns die Apparate, in denen er das Gehirnsgeheimnis seines Gehirns nachgebildet hat. Es gibt heute Rechenmaschinen, die die komplizierte Arbeit des Gehirns eines begabten Mathematikers mit derselben Genauigkeit und mit größerer Schnelligkeit vollziehen. Diese „Rechen-Gehirne“ ziehen Quadrat- und Kubikwurzeln aus beliebigen Zahlen und vollziehen die schwierigsten Rechenvorgänge; es ist gelungen, mit ihrer Hilfe Rechnungen zu bewältigen, deren Lösung vorher fast unmöglich schien.

Was ist das größere Wunder: das „echtere Gehirn“ oder das Gehirn, das fähig war, ein solches Werk zu erdenken und zu bauen? Die Antwort ist uns nicht schwer. Aber müssen wir nicht weiterfragen nach dem noch größeren Wunder? Hat das nun dieses Menschengehirn „erachtet“? Doch wohl nicht es selbst! Und wenn es in maßlosem Stolz vergißt, daß es sich nicht selbst geschaffen hat, wenn ihm die Ehrfurcht vor dem noch größeren Wunder fehlt, geht es ihm da nicht auch so, wie dem „echteren Gehirn“, das sich ohne seinen „Schöpfer“ zu Tode läßt?

## Hat der Stratosphärenflug eine Zukunft?

Professor Piccard und sein Werk — Eines Tages: Neunport—Berlin zwölf Stunden?

Es war im Sommer 1931. Der Name des Professors Piccard war mit einem Schlag weltberühmt geworden. Das Geschickliche mit den fröhlichen Augen, der offenen Stirn und den langen Haaren, erschien in allen Posen, in allen Zeitungen der Welt. Die ganze Welt beschäftigte sich mit Piccard. Die kühnsten Wunschräume, die sich an seinen ersten Stratosphärenflug (er erreichte mit seinem Ballon 1931 die Höhe von 16 000 Metern) knüpften, wurden erfüllt. Piccard schien der Lindbergh Europas zu werden.

### Piccard — ein Freund des Humors

Der Gelehrte ertrug den Ruhm mit jenem Humor, der ihn und seinen Zwillingbruder schon in den Münchner Studienjahren ausgezeichnet hatte. Da er zu den berühmtesten Figuren der Münchner Bohème gehörte.

Professor Piccard war und ist in besonderem Maße ein Freund der Presse-Photographen. Es macht ihm Freude und Spaß, den vielgeehrten Männern der Kamera gefällig zu sein und ihnen zu wirkungs-

svollen oder lustigen Photos zu verhelfen.

Im Sommer 1931 veranstaltete die Stadt Zürich zu Ehren ihres großen Schweizer Mitbürgers ein Bankett. Im Festsaal war auch eine Ballongondel aufgestellt, da Piccard einen Vortrag über seine Stratosphärenreise hielt. Nach dem Vortrag ging er, fröhlich lachend, mit dem Festauszug, der genau wie er einen Smoking trug, in die Gondel und ließ sich, ein kleines, lustiges Mädchen auf dem Kopf, das Champagnerglas in der Linken, photographieren.

### Das Ende seines Ballons

Dieser feils zum Lachen und zum Spaß bereite Gelehrte, der so gar nichts von der steifen Würde einer Kathedergröße wissen will, ist nun von einem schweren Leid betroffen worden. Sein geliebter Ballon, mit dem er einmal 16 000 Meter aufstieg und ein andermal sogar 16 201 Meter, ist ein Raub der Flammen geworden. Während der Füllung mit Heißluft auf dem belgischen Militärflugplatz Zellik ging er in Feuer und Rauch auf, und zahlreiche Rehinstrumente wurden mit dem berühmten Ballon vernichtet.

Piccards Forscherarbeit hat eine höchst unwillkommene Unterbrechung gefunden, und der Gelehrte, der aus der Theorie in die Praxis vortrat, wird nun wohl oder übel an den Schreibtisch zurückkehren müssen, bis ihm ein neuer Ballon gestattet, wieder in die Stratosphäre zu steigen.

### Was sind kosmische Strahlen?

Es ist interessant, daß Piccard, der durch seine Flüge in die Stratosphäre Welttriumph erlangte, aus ganz anderen Gründen in die höchste Höhe stieg, die bisher ein Mensch ausgehoben hat. Seine Luftwege galten in erster Linie der Untersuchung der sogenannten kosmischen Strahlen. Bisher weiß man nicht, was diese Strahlen sind, noch woher sie kommen. Man kann nur ihre Wirkungen feststellen. Sie sind härter als die härtesten Strahlen des Radiums. Sie können eine Bleischicht von über zwei Meter Dicke durchschlagen. Piccard glaubt, daß alles, was über die kosmischen Strahlen neu erfahren wird, der Lösung grundlegender Probleme der Wissenschaft und Technik näher bringt. Wenn es einmal den Menschen gelingen sollte, die uns umgebenden billigen Stoffe, besonders das Wasser, durch Reaktionen der Atomkerne zu zwingen, einen Teil der in ihnen enthaltenen ungeheuren Energiemengen zu liefern, so dürfte das ganze Wirtschaftssystem der Welt eine ungeheure Revolutionierung erfahren. Kohle und Petroleum müßten nach Ansicht von Professor Piccard dann nur noch geologisches Interesse bieten.

### Stratosphären-Zukunftsmusik?

Neben dem großen Gebiet der Strahlenforschung, dem Piccard sein Leben gewidmet hat, glückt es dem Gelehrten aus seinen Stratosphärenflügen, der Luftfahrtwissenschaft einen großen Dienst zu erwirken. Er ist fest davon überzeugt, daß das Problem eines noch rascheren, eines noch höheren Fluges nur durch die Benutzung der Stratosphäre gelöst werden kann. Ein Flugzeug, das in der Nähe des Bodens eine Geschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde erreicht, wird in der Stratosphäre, wo der Luftdruck neunmal geringer ist, wenn man die Propeller dreimal schneller laufen läßt, auch dreimal schneller fliegen. Es wird also 600 Kilometer in der Stunde zurückgelegt.

Die größten Hindernisse für den Bau sicherer Stratosphärenflugzeuge war die Wirkung des geringen Luftdruckes auf Menschen und Motor. Der Motor braucht einen Kompressor, um trotz der verdünnten Luft seine Zylinder genügend füllen zu können.

Es sind also noch Schwierigkeiten zu überwinden, aber Piccard traut der Wissenschaft alles zu. Besonders optimistisch ist er, weil es ihm selbst schon geglückt ist, seine Flüge in einer hermetisch verschlossenen Kabine durchzuführen, so daß der Beweis erbracht wurde, daß der Mensch sehr gut längere Zeit in abgeschlossenen Räumen, deren Luft künstlich erneuert wird, leben kann.

Diese Erkenntnisse Piccards sind von denjenigen, die sich mit der Konstruktion von Stratosphärenflugzeugen beschäftigen, bereits praktisch verwandt worden. Piccard prophezeit erst kürzlich wieder, daß die Zeit nicht mehr so fern sei, da die große Brücke von Europa nach Amerika durch die Stratosphäre geschlagen sein wird. Denn das Wetter in der Stratosphäre über den Wolken ist immer schön, es gibt keinen Nebel, keinen Reif und auch keine Eisschicht am Flugzeug. Piccard veranschlagt die Reisezeit im Stratosphärenflugzeug Neunport—Paris auf zehn Stunden und die Neuport—Berlin mit zwölf Stunden.

### Glück im Unglück

Ein Glück ist bei dem Unglück, das Professor Piccard betroffen hat, noch zu verzeichnen, nämlich daß die Katastrophe beim Aufstiegen des Ballons passiert ist und nicht später. Denn Piccard wollte mit seinem Ballon gerade eine neue wissenschaftliche Expedition in die höchsten Regionen unternehmen. Der Schlag, der ihn betroffen hat, ist schwer. Aber die Hauptflache ist, daß Piccard der Forderung erhalten blieb, und daß er neue Erkenntnisse, die der Strahlenforschung und dem Stratosphärenflug zugute kommen, weiter sammeln wird. Iwb.

## Was es nicht alles gibt!

Falsch angewandte Magie sind sehr unterhaltend — auf der Bühne.

Leben auf und verblüffen sie ihre Mitmenschen durch das Verschwindenlassen wertvoller Gegenstände, dann schlägt der Scherz sehr leicht in bitteren Ernst um und man ist auf den Zauberkünstler nicht mehr gut zu sprechen. In Warschau gastierte kürzlich ein wirklich bewundernswürdiger Artist als Fakir, Magier und Zauberkünstler. Er wurde auch rasch in der Gesellschaft beliebt, man führte ihn auf eleganten „Soirees“ als Senjation vor und es fiel zunächst gar nicht auf, daß während der spiritistischen Verdunkelungen hier ein silberner Becher, dort ein kleines Schmuckstück verschwand — schließlich waren immer eine ganze Menge Leute eingeladen und wer sollte seine Mitmenschen so genau kennen? Auf den Zauberkünstler fiel jedenfalls keinerlei Verdacht, bis sich diese Vorfälle erschreckend häuften, die Gegenstände, die sich plötzlich in nichts auflösten, immer kostbarer wurden und schließlich ganze Pelzmäntel und die wertvollsten Juwelen verschwand. Ein beherzter Mann hatte den Mut, dem „Spiritisten“ die Polizei auf den Hals zu heben und damit war der magische Bann gebrochen. Die Beamten durchsuchten die Wohnung des geheimnisvollen Mannes und fanden in den Schränken annähernd zwanzig Pelzmäntel, Silber- und Blaufüße und außerdem eine Reihe Kleinodien. Fortan wird der Magier keine

Sitzungen allein veranstalten dürfen — ganzlich ohne Zuschauer, was ja auch nur recht und billig ist. . .

### Zu groß für die Liebe

Die 22jährige Stenotypistin Irene Filmore aus London war ein hübsches Mädchen, ja, ihre Gesichtszüge konnten als geradezu klassisch schön gelten und gewiß hat sich in dieses ihr Gesichtchen mancher junge Mann vergafft wenn er neben Irene am Kaffeetisch saß; aber dann erhob sich das junge Mädchen, wenn man aufbrechen mußte, und alsbald verstand die Bewunderung des Anbeters — Fräulein Filmore war nämlich von ungewöhnlicher Größe, und im Stehen überragte sie die meisten Männer um ein erhebliches Stück. Das arme Kind hatte darum immer Pech in der Liebe, die Junglinge ihrer Bekanntschaft nahmen Irene nicht ernst, obwohl sie, wie gesagt, ein sehr hübsches Aeußeres und dazu viele glänzende Charaktereigenschaften besaß. So kam es denn, daß Irene lebensmüde wurde, sich in die Themse stürzte und tot geborgen wurde. Noch im Tode erregten ihre ebenmäßigen Gesichtszüge Aufsehen, aber der ganze Fall wurde dann doch mit einem hilflosen Achselzucken beiseite geschoben, denn wer so lang ist, darf anscheinend keine Ansprüche an das Leben stellen. . .

### Studenten gegen ein Mädchen-Internat

Wir waren bisher immer der Meinung, daß schon die kleinen Mädchen in Amerika als Damen behandelt werden, mindestens aber dann, wenn sie Bewohnerinnen eines Internats sind. Davon ist aber leider meistens recht wenig zu spüren gewesen, als in Cambridge im Staate Massachusetts eine Horde von betrunkenen Studenten vor dem Internat aufzogen. Es handelte sich um nicht weniger als um 2000 unternehmungslustige Burschen, die den Mädchen nicht etwa ein Ständchen bringen, sondern einen ganz ungehörigen Streich spielen wollten. Das Internat wurde förmlich belagert. Vor dem Hauptingang zündeten die Studenten einen riesigen Scheiterhaufen an und nur die herbeigerufenen Polizei und die Feuerwehr verhinderte die Wande daran, in das Gebäude einzudringen. Die Mädchen benahmen sich auch nicht gerade heldenhaft. Sie liefen, um Hilfe schreiend, in den Korridoren umher und sahen verzweifelt zu, wie Polizei und Feuerwehr unten einen schweren Kampf kämpften. Bis sie dann doch ihren Mut wiederfinden und anfangen, heißes und eiskaltes Wasser auf die Studenten zu gießen. Damit wurde dann auch die drei Stunden lange „Schlacht“ entschieden, und die Sanitäter konnten auf der Wühlfläche erscheinen, um die Verwundeten ins Hospital zu bringen. Dabei wurden vierzig Studenten, die sich besonders als Raufbolde hervorgetan hatten, verhaftet und zunächst einmal von dem weiteren Besuch der Universität ausgeschlossen. Allerdings glaubt die Bevölkerung, daß ihnen der Strafrichter nicht allzuviel tun wird, da sie fast alle Angehörige der „ersten Familien des Landes“ sind.

### Heiteres

„Weohalb soll ich denn längs Wienig für das Kaffee bezahlen, während Sie vorhin einem andern Herrn für die Hälfte zahlte haben?“  
„Das stimmt schon, mein Herr, Sie vergessen ganz, daß Sie ein Doppeltkinn haben.“  
„Mei, wissen S. Frau Vampert, i mon allweil die Beerdigungen san halt woi zu teuer!“  
„Frei! frei! Frau Untermoser! Drum eben verschiedis auch a jeder auf die letzte Minuten!“

# Toni Zaggler Hochschonbrunn Hans Kraft

### Arbeitsrechtsrat durch Verlassenheit Rang, Mädchen

47. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bierzehn Monate ist sie nun verheiratet. Ihr kommt es vor, als seien es ebensoviele Jahre. So lang dehnt sich die Zeit in einer Ehe ohne Liebe. Längst hat sie eingesehen, daß sie damals, zwar unter Zwang und dennoch voreilig gehandelt hat. Und seit sie den Toni wieder sah, weiß sie, daß er sie nie vergessen wird. Sie kennt ja jede Falte in seinem Gesicht und hat ihm durch seine klaren Augen auf den Seelengrund geschaut.

Seitdem sie dieses Wissen in sich trägt, ist eine große Ruhe in sie gekommen. Es schmerzt sie kaum mehr, zu wissen, daß ihr Mann nicht immer nur geschäftlich so lange fortbleibt des Abends. Nur als er einmal eine recht zweifelhafte Begleitung ins Haus bringen wollte, da hat sie sich mit gepreizten Armen vor die Türe gestellt und ihm erklärt:

„Das Haus bleibt rein, solange ich da wohne.“

Rudolf wollte auffahren. Aber da hat er zu spüren bekommen, daß mit Monika in diesem Punkt nicht zu passen war.

Längst hat es Monika aufgegeben, ihrem Mann wegen seines Lebenswandels Vorwürfe zu machen. Still trägt sie ihr Leid und fügt sich in das Unabänderliche.

Zu Monikas Ueberraschung kommt Rudolf an diesem Abend frühzeitig nach Hause. Er ist freundlich und von besonderer Aufmerksamkeit zu Monika. Sie wappnet sich im Stillen, denn sie weiß, daß sich dahinter irgendeine Bosheit verbirgt.

Das Essen verläuft, ohne daß etwas vorkommt. Aber dann, als Rudolf die Serviette zusammenfaltet, zeigt er jenes Lächeln, das sie so haßt an ihm. Sich zurücknehmend, wälzt er nach der Zigarettenpackung, die auf dem Rauch-

tisch liegt, zündet sich umständlich eine Zigarette an und sagt:

„Heute habe ich eine Nachricht für dich, die dich sicher sehr freuen wird. Uebrigens herzliche Grüße vom Vater!“

„Hat er geschrieben?“ fragt Monika ruhig. Aber ihre Hände zittern ein wenig, als sie das Gesicht zusammenräumt.

„Ja, heute hat er geschrieben. Der alte Herr fühlt sich sehr wohl bei seiner Gemsgerei. Nächste Woche soll große Treibjagd sein. Dazu hat er uns beide eingeladen.“

„Was heißt uns? Ich gehe doch nicht auf die Jagd.“

„Doch, doch, mein Mädchen, das wirst du tun. Du läufst auch Ski und treibst noch anderen Sport. Und außerdem, der alte Herr will es so.“ Rudolf zieht einen Brief aus seiner Hodentasche und legt ein paar Sätze vor.

„... Besonders freue ich mich auf Monika. Sie soll sich einen Vodenanzug machen lassen, dann muß sie mit mir auf den Hochland. Das wird ihr sicherlich Freude machen, denke ich.“

Rudolf faltet den Brief wieder zusammen.

„Also, siehst du, es ist kein Humbug. Du wirst dem Vater schon seinen Wunsch erfüllen müssen.“

„Wenn er es durchaus haben will, dann meinetwegen!“ „Sehr erfreut scheintst du allerdings nicht darüber zu sein“, sagt Rudolf spitz.

„Wenn ich ehrlich sein will, dann muß ich schon sagen, daß ich lieber zu Hause bliebe.“

Rudolf lächelt boshaft.

„Wie du dich verstellen kannst. Meinst du, ich weiß es nicht, wie es dich drängt, den Zaggler Toni wieder zu sehen?“

Ein Jaden fliegt über die Stirne der jungen Frau. Sie hat eine heftige Entgegnung auf der Zunge. Aber sie preßt die Lippen zusammen und wendet sich zum Fenster.

„Dein Schweigen gibt mir die Antwort auf meine Frage“, sagt Rudolf, hinter sie tretend.

Sie steht ihn mit einem großen, kalten Blick an.

„Früher hast du mich gequält mit deiner Liebe und heute quälst mich mit deinen Bosheiten. Was mit dem Toni ge-

wesen ist, das war vorbei in der Stunde, als ich dein Weib geworden bin.“

„Warum hast du dann immer noch sein Bild versteckt im Wäschekasten? Und dieses Kreuz da an deinem Hals ist auch von ihm. Trag es nur, trag es immerhin! Ich will, aber auch nicht, daß du mir nachspionierst. Du bist meine Frau geworden, aber dein Herz blieb dem andern. Es ist möglich, sogar sehr wahrscheinlich, daß ich mich nicht genug bemüht habe, dein Herz zu gewinnen.“

Rudolf verschränkt die Hände hinter dem Rücken und geht im Zimmer auf und ab.

„Wir sind uns gleichgültig geworden, Monika. Wir haben aneinander keinen Teil mehr. Jedes lebt für sich, mit seinen eigenen Gedanken, mit seinen eigenen Wünschen. Wir hätten nicht heiraten dürfen. Aber damals habe ich dich geliebt. Es lebt sich aber auch so ganz schön.“

Er blickt auf die Uhr an seinem Handgelenk. „Donnerwetter! So spät schon. Ich muß ja noch in den Klub. Entschuldig, Monika, und laß dir die Zeit nicht lang werden.“

Seine Schlagerei pfeifend, eilt er aus dem Zimmer. Gleich darauf hört man den Motor anspringen und der Wagen fährt aus dem Hof.

Monika atmet schwer. Sie weiß, daß das mit dem Klub eine Lüge war.

Langsam geht sie durch alle Räume des Hauses. Reich und kostbar ist hier alles, aber tot und fremd. Zu keinem Ding findet sie ein inneres Verhältnis.

„Ich hab mich verkauft“, redet sie sich selbst zu. „Ich hab mich selber verkauft, aus Freigebit, aus Trost gegen den Toni, aus Angst vor dem Ruin des Brandhofes. Ich hab's getan — und muß mein Leben tragen.“

Eine wilde Qual erfährt sie, weil sie kein Ziel und kein Ende sieht. Jahre, Jahrzehnte, ein Leben lang soll das noch dauern. Es gibt kein Zurück mehr in die Zeit, die voll gewesen war von Glück und Sonnenschein. Wille und Kraft, Glaube und Vertrauen hätte sie damals haben müssen, dann hätte sie niemals den Fuß über die Schwelle dieses Hauses setzen brauchen. (Fortsetzung folgt.)





Heim und Familie

# Die deutsche Frau

Hauswirtschaft

## Vertrauen zur Zellwolle!

Neue deutsche Faserstoffe setzen sich durch -  
Schöne und praktische Gewebe aus eigener  
Erzeugung

Zum ersten Male ist es gelungen, sämtliche an der Textil- und Bekleidungsindustrie beteiligten Gruppen in der Textilausstellung zu einer Einheit zusammenzufassen. Ein einziger bildreicher und läckenloser Tatsachenbericht rollt sich vor unseren Augen ab. Arbeitende, frohe Menschen, riesengroße Turbinenmaschinen in vollem Betrieb und ausserordentliches Anschauungsmaterial zeigen Entwicklung und Entwicklung der neuen Faserstoffe bis zum fertigen Erzeugnis. Es handelt sich hier nicht um irgendeine von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgehende Textilausstellung, sondern um eine Schau von weittragender volkswirtschaftlicher und kultureller Bedeutung, die sich vor allem an uns Frauen als Verbraucher wendet.

Wir wissen, daß die Aufgaben, die der Textilwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplans gestellt sind, ohne eine durchdachte Mitarbeit der deutschen Frauen nicht zu lösen sind. Erzeugen, Schaffen und Verbrauchen gehen Hand in Hand. Einlaberlichkeit und Verantwortungsbewußtsein ist uns Pflicht und Freude zugleich.

Ein grundlegendes Wort ist den neuen Schöpfungen an Kunstseide und Zellwolle mit auf den Weg gegeben: „Was die Natur uns verleiht, nachschaffend gebär es der Geist.“

Wenn die Statistik beweist, daß Deutschland bis zur Machtübernahme 95 v. H. seines gesamten Rohstoffbedarfs an Textilien aus dem Auslande einführen mußte, so bedeutet das für uns die Verpflichtung, den neuerschaffenen Wandel der Unabhängigkeit, des Bestehens auf eigene Kräfte mit dem ganzen Einsatz unserer Kräfte zum weiteren Fortschritt zu verhalten.

Wir wissen alle, wie lange die Kunstseide um Anerkennung ringen mußte, ehe sie sich durchsetzen konnte. Heute ist sie kaum noch aus unserer Bekleidungsbedarfs fortzudenken. Einen ähnlichen Weg geht die Zellwolle, unser jüngstes Erzeugnis aller Spinnstoffe. Schon heute übertrifft ihre Erzeugung fast die der Kunstseide, und Amerika spricht von ihr als der „Deiussation 1936“. Aus der Verarbeitung der Zellwolle mit anderen Rohstoffen wie Wolle, Baumwolle, Flachs, Jute und Kunstseide sind textile Prachtstücke entstanden. Stoffe von einer herrlichen Schmiegbarkeit, von einer eigenartigen Schönheit des Gewebes und einem wundervollen unaufdringlichen Glanz. — ganz abgesehen von einem erstaunlichen Farbenreichtum, liegen vor uns angebreitet.

Selbstverständlich ist die Eigenart der Faser und Gewebe fachkundig geprüft. Reißfestigkeit und Abnutzung sind erprobt und ganz besonders das Wärmehaltungsvermögen was von großer Bedeutung für unsere Winterstoffe ist. Jedes wärmehaltende Gewebe muß auch die besten Bedingungen für luftdurchlässige Stoffe erfüllen — das ist der Zellwolle in vollem Umfange gelungen.

Im Hinblick auf die Bewährung im Tragen und Aussehen der deutschen Mischgewebe ist damit wohl auch das letzte Mißtrauen gegen das „unbekannte Neue“ überwunden. Dies gewonnene Vertrauen wickelt sich aber praktisch dahin aus, daß wir beim Einkauf nun nicht mehr ängstlich nach reiner Wolle und den verarbeitenden Rohstoffen fragen. Unsere deutsche Industrie und unser Handwerk haben uns in den neuen Stoffen den Beweis höchsten Könnens erbracht. Nun ist es an uns deutschen Frauen, alles einzusehen, was wir können, um deutschem Geist und deutschem Schaffen in unserer Zeit zum Siege zu verhelfen. M. G.

## „Grüne Soße“

Frische Kräuter in jeder Form

Die „Frankfurter Würstchen“ und der „Frankfurter Kranz“ haben die Frankfurter in den Ruf von Feinschmeckern gebracht. Ihre feine Zunge zeigen sie aber vor allem in der Zubereitung der „Grünen Soße“. Mit der ersten Frühlingsonne kommt diese Nationalspeise auf den Tisch. Zu Fleisch, zu Eiern, zu Fisch und zu Kartoffeln, vor allem aber zu allen Salaten gibt es „Grüne Soße“.

Man kauft auf dem Markt ein Bündelchen, das aus allerlei schönen Frühlingskräutern besteht und das schon als „Grüne Soße“ gehandelt wird. Jede Gemüsefrau hat die Kräuter. Aber die Güte ist sehr verschieden, denn nicht die Menge allein macht es, sondern vor allem die Zusammensetzung. Neben Petersilie und Schnittlauch sind Sauerampfer, Dill, Borretsch, Trisyomodan, Wimpinelle, Staggorn, Kresse und Kerbel wechselnd in der Zusammenstellung, immer aber möglichst vielartig, zusammengebündelt. Diese gemischten frischen Kräuter werden feingehackt und in eine Salatlunke oder Röhrlunke gegeben, der sie dann einen lieblichen Geschmack geben.

Oft werden sie auch im Backofen oder in Töpfen am Küchenfenster gezogen, damit man

sie immer frisch zur Hand hat. Kleine Mengen genügen schon, sie sind anspruchslos und wachsen schnell wieder nach, wenn man davon welche geschnitten hat. Besonders schnell wächst die Kresse, die man ganz aberntet und als Salat verzehrt, denn schon nach wenigen Tagen ist neuer Samen ausgekeimt und neue Kresse gewachsen.

Außer dem feinen Geschmack der Kräuter kommt uns ihre gesundheitliche Wirkung zugute. Unser ganzer Körper wird leicht und angenehm angeregt und das können wir gerade im Frühjahr ganz besonders gut gebrauchen. Darum wollen wir es den Frankfurtern nachmachen und auch „Grüne Soße“ essen!

L. K. Str.

## Die Vererbung der Blauäugigkeit

Die Vererbung der Blauäugigkeit ist viel leitener als die der Braunäugigkeit. Woher kommt das? Bei verschiedener Augenfarbigkeit der Eltern wird sich kaum jemals das Blau, sondern fast immer das Braun durchsetzen. Dennoch gibt es Fälle, in denen das Kind blaue Augen hat, obwohl die Augenfarben der Eltern unterschiedlich sind. Das Ueberwiegen der Blauäugigkeit beim Kinde, und das ist die neue Erkenntnis, kommt allerdings nur dann vor, wenn es sich bei dem einen Elternteil um eine ganz reine

Anlage zu ungetrübtem Blau handelt. Die meisten blauen Augen haben noch andere Farbkomponenten wie hellgrau, hellbraun, gelb, sie stellen also kein klares Blau dar, trotzdem sie schließlich als blau gelten. Hier gelten wiederum Erbgelgen, daß auch braunäugige Elternteile blauäugige Kinder haben können.

## Das mütterliche Gemüt im Bild

In den neuen Räumen des Deutschen Entom-Klubs in Berlin wird zur Zeit eine Ausstellung von Werken der Malerin Hela Peters-Ebbe (Bonn) gezeigt. Die einzelnen Bilder sind ausnahmslos Porträts und gelten als die besten Leistungen der Künstlerin auf dem ihr ureigenen Gebiet. Als Mutter hielt sie ihre Kinderstube in mehreren Oelgemälden und Pastellzeichnungen fest. Die künstlerischen Voraussetzungen sind ihr nur Mittel, um Wesen und Ausdruck des kindlichen Gemütes gestaltend darzustellen. Hervorragend ist das Oelbild vier spielender Kinder schon im farblichen Ausdruck. Eine schlichte Wiedergabe der Empfindung sind auch einige Mädchenbildnisse. Besonders fällt in der Reihe eines Gemäldes auf, das einen spielenden Geliebten darstellt, das einzige, das nicht einer weiblichen Gestalt gewidmet ist.



Mailed. Ehrenschicht von Hela Peters-Ebbe

## Die Welt ist voller Kinderwagen

Niemals glaubte man so viel Kinderchen auf einmal gesehen zu haben wie in diesen schönen Reittagen. In allen Parks rollten die blühenden Kutschen, auf den Bänken saßen die jungen Mütter und beschäftigten sich mit den Kleinen, und von den Spielplätzen her erscholl fröhliches Geschrei.

Ein staunend-bekanntes Köpchen ruht hingegeben auf dem Kissen, die Sonne spielt über die vorgekühlte reine Stirn, über das winzige Mädchen und den leise geöffneten Mund. Die kleinen Fährten liegen zusammengeballt an den Wangen, und das Mädchen hebt unter dem raschen Atem. Starke Sonne darf es noch nicht bekommen, das Kleine, aber doch muß es ausgeführt werden in diesen schönen Frühlingsstagen, das gibt Kraft gegen viele bösen Feinde des jungen Lebens.

Aus den Sportheadelungen kräht es und hampelt es heraus — die Grobheren, aus dem Säuglingsalter entwachsend und doch noch Kleinkinder, nehmen schon lebhafteren Anteil an der Frühlingsonne. Reines, das ruhig im Wagen sitzen will, das nicht kichern und Beinchen betätigt oder das Köpchen hin und her wendet. Manche trafen schon tapfer hinter dem Wagen her, und die Mutter muß nur aufpassen, daß die Kutsche nicht gegen das Rasengitter fährt. Die Spielkinder aber machen sich schon

ganz los von der Mama. Sie sind mit Schaukeln und Eimerchen und Reusenformen in der Sandkiste beschäftigt, sie hören nicht, wenn sie gerufen werden, und langen zu plärren an, wenn sie nach Hause müssen. Und dann sind da noch die Kleinen, die bauen Burgen und Rummelbahnen im Sand, die haben schon einen richtigen Spaten und richtiges Architektalent. Und auf den Bänken sitzen die Mütter und handarbeiten, und ab und zu holen sie aus einem Knäuel sich hauernder Kinder einheraus, um sie zu besichtigen, die sie immer die Beachtung findet, die sie verdient. Ich selbst mochte in früheren Jahren alles, was mit dem Holunder zusammenhing, nicht. Als ich jedoch einmal in der Schweiz schwarzen Holunder mit Rhabarber zusammen zubereitet sah, lernte ich ihn schätzen. Die Schweizer Hausfrauen haben überhaupt ein außerordentliches Geschick im Einmachen von Früchten, wie ich es ähnlich auch in Ungarn getroffen habe. Nicht nur mit Rhabarber werden die Holunderbeeren in der Schweiz verkostet, sondern auch mitunter mit Zwetschgen.



Im Morgenlicht. Bild: G. Gruber

Er erzählt von dem Mut, den so viele junge Ehepaare aufbringen, wenn sie einem Kinde das Leben schenken, wenn sie es über die ersten schwierigen Jahre hinwegbringen und es großziehen. Jedes weiße oder bunte Wädelchen birgt ein anspruchsvolles junges Leben und eine ganze hoffnungsvolle Zukunft, in jedem strahlenden Kindergesicht wird uns der Frühling noch einmal geschenkt, und alle diese kleinen Menschenlein, diese ruhenden oder zappelnden, stammelnden oder schreienden Geschöpfchen, sie erst sind die Krönung der Matrage, sind der lebendigste Ausdruck des ewigen Schöpfungswillens der Natur, den sich die Menschen zu eigen gemacht haben.

## Wenn der Holunder blüht / Von L. Richard

Zur Zeit der Holunderblüte gibt es so viel schönere und stolzere Pflanzen, daß manche den blühenden Holunder gar nicht viel beachten. Auch sein Duft findet nicht immer Gegenliebe. Und dennoch ist gerade dieser Duft das besondere Kennzeichen des Holunders, es ist ein herber, fast würziger, geheimnisvoller Duft, der eigentlich nicht leicht schilferbar ist. Vielleicht soll er der Kinder dessen sei, daß in den Holunderbüschen und ihren Blüten, ja auch in ihren Früchten viele Heilkräfte verborgen schlummern. Drum haben sich Sage und Märchen des Holunders bemächtigt. Und was das Menschengemüht nicht unbedingt begreift, bringt es gern im Reiche der Sagen und Märchen unter.

Die Bauern halten so große Stücke auf den Holunder, daß sie ihm einen beachtlichen Platz in ihren Bauernregeln einräumen. So sagen sie, daß wie der Holunder blüht, auch die Reben blühen werden. Wenn sie im Vollmondschein blühen, dann gäbe es einen guten Wein.

Nun aber zur Wirklichkeit zurück. Die Holunderblüte mit ihren zarten, weichen Sternen ist in vielfacher Art zu verwenden. Da sind es einmal die Feinschmecker, die, eine solche Blüte in einen Pfannkuchenteig getaucht, dem entweder zwei Kaffeelöffel Arrak, oder Rum, oder ein Achtel Weißwein auf etwa einen halben Liter Teig beigegeben wurde, und in

viel Fett ausgebacken, wohl zu schätzen verstehen. Wenn dann die Holunderblüte knusprig, hellbraun, ausgebacken ist, kreuen manche noch Zucker darüber, andere geben auch noch Zimt dazu. Das ist aber nicht jedermanns Geschmack, denn der Zimt vermischt das keine Aroma der Holunderblüte. Ramentlich im Schwarzwald, in der Baar, im Elßah, in der Schweiz und auch in Wien sind diese ausgebackenen Holunderblüten sehr beliebt.

Die frischen Holunderblüten ergeben auch einen herrlichen Erfrischungstrank den Holunderblüten sprudel. Vielleicht will sich die eine oder die andere Hausfrau davon überzeugen, wie gut dieser Holundersprudel ist und ich lasse zu diesem Zweck das Rezept hier folgen. Das vorzügliche, kühlende Getränk eignet sich ganz besonders für heiße Sommerstage, also: 200 Gramm frische Holunderblüten werden in einen Steintopf geschüttet, 4 Liter Wasser, der Saft von 2 Zitronen, ein halber Liter Weinessig und 6 Pfund Zucker werden zusammen aufgekocht und dann abgeseiht über die Blüten im Steintopf geschüttet. Den zugedeckten Topf bringt man über eine Nacht in einen warmen Raum. Am nächsten Tag wird die Flüssigkeit mit Hilfe eines Klärtuches abgeseiht und in eine große gläserne Flasche geleert. Diese stellt man drei Wochen in die Sonne. Nach Ablauf dieser Frist fällt man

den Sprudel auf kleinere Flaschen um, wobei der Bodenablauf zurückbleibt und hebt die Flaschen gut verkorkt auf. Nun ist die Flüssigkeit zum Gebrauch bereit. In ein Dreiviertel-Glas Wasser gibt man je nach Geschmack einige Löffel dieses Saftes. Kurz, man behandelt ihn wie etwa Himbeerlat. Wie häufig diese Blüten sein mögen, dafür ist der Beweis darin zu sehen, daß der blühende Holunder die Insekten förmlich durch seinen Geruch anlockt, während sonst giftige Pflanzen von den Tieren gemieden werden.

Außerdem werden die Holunderblüten getrocknet und aufbewahrt. Sie spielen in der Hausapotheke eine große Rolle. Man bläse sie wönschlich an einem sonnigen Tag. Da haben sie ein um so größere Heilwirkung. Und zwar hat man dabei jene Tage berücksichtigen, in deren Nächten der Mond zumimmt. Der Holunderblüten Tee ist ganz besonders für eine Schweißkur geeignet. Wenn jemand schwitzen soll und nicht kann, dann trinke er nur drei bis vier Tassen von dem Holundertee und er wird über die Wirksamkeit erstaunt sein.

Wenn später die Blüten herabfallen und aus den grünen Knäuelchen die schwarzen entfallen, so ist dies eine Frucht, die leider nicht immer die Beachtung findet, die sie verdient. Ich selbst mochte in früheren Jahren alles, was mit dem Holunder zusammenhing, nicht. Als ich jedoch einmal in der Schweiz schwarzen Holunder mit Rhabarber zusammen zubereitet sah, lernte ich ihn schätzen. Die Schweizer Hausfrauen haben überhaupt ein außerordentliches Geschick im Einmachen von Früchten, wie ich es ähnlich auch in Ungarn getroffen habe. Nicht nur mit Rhabarber werden die Holunderbeeren in der Schweiz verkostet, sondern auch mitunter mit Zwetschgen.

In Norddeutschland werden auch sogenannte Raltschalen aus Holunderbeeren hergestellt. Im übrigen preist man in der Naturheilkunde die günstige Einwirkung der schwarzen

## Erstes Kind / Von INA SEIDEL

So jung war deine Mutter nie  
Als in dem Lenz, da sie dich trug,  
Da noch dein Herz in ihrem schlug —  
So jung war deine Mutter nie.  
Auch nicht als Kind war sie so jung,  
Der Erde so verwandt und nah,  
Dem Frühling so vertraut, wie da —  
Auch nicht als Kind war sie so jung,  
Tag war wie Nacht und Nacht wie Tag,  
Sie lag mit Augen wach und groß,  
Du wuchsest ja in ihrem Schoß —  
Tag war wie Nacht und Nacht wie Tag,  
Der Frühling war in ihrem Schoß —  
Die Knospe dehnte sich und sprang,  
Die Amsel brüllte und sang  
Und Frühling war der Mutter Blut.

gen Holunderbeeren auf den Magen und die Niere. Aus den schwarzen Holunderbeeren bereiten sie im Schwarzwald mit Vordiebe Holunderlat. Getrocknete Beeren stellen das Abweiden. Auch Schnaps kann aus den Beeren gebrannt werden. Der soll besonders gut gegen Influenza und Grippe wirken. Auch aus den Blättern, getrocknet, wird ein Tee bereitet, der Gallenbeschwerden und unreines Blut beseitigen soll.

Die äußere Rinde des Holunderbaumes dient zum Färben und die innere, grüne Rinde, ergibt einen heissamen Umschlag bei Augenentzündungen. Außerdem ist die grüne Rinde als Tee zubereitet ein ebenso gutes Mittel wie die Brennessel oder die Wacholderbeere.

Das Holz hat jedoch keinen großen Gehwert. Daraus werden Tropfen und ähnliche Dinge geschmilt.

Man sieht, diese einfache, leider viel zu wenig beachtete Holunderstaude hat erstaunlich viele gute Seiten, die man als eine von der Natur gesandte Apotheke, auch entsprechend vermehren sollte.





# Es gilt, die deutsche Jugend zu schützen!

## Stürmische Begeisterungsumgebungen für Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in der überfüllten Deutschlandhalle

Berlin, 28. Mai.

Wie sich Dr. Goebbels dem geradezu sensationell wirkenden Hauptteil seiner Rede wandte, legte er einmütig die Gründe dar, die die Führung des nationalsozialistischen Staates immer wieder veranlassen, vor das Volk zu treten und mit ihm alle lebenswichtigen Probleme zu erörtern. Es sei die Aufgabe einer wahrhaft volkverbundenen und revolutionären Bewegung, die ganze Nation, die lebende und die kommende, fortwährend in Geistes- und Weltanschauung zu erziehen und sich ihrer Hilfe und ihrer Mitarbeit zu versichern. Die NSDAP. könne sich darum nicht etwa selbst auflösen, wie dies die anderen Parteien nach der Machtübernahme mehr oder weniger freiwillig getan hätten. Sie müsse immer und immer wieder ins Volk gehen, genau so wie die katholische Kirche menschenwürdig zu ihrer Gemeinde spreche und ständig auf die Erziehung der Menschen und der Seelen ausgehe. Das sei der Begriff der „kämpfenden Kirche“. Das ist einer der wichtigsten Gründe, warum die katholische Kirche 2000 Jahre alt geworden ist. Und wir haben auch die Absicht, so erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, 2000 Jahre wenn nicht noch älter zu werden.

### Die NSDAP. ist eine wahre Volkspartei

Es genügt uns nicht, das Volk zu besitzen, sondern wir wollen alle Generationen für uns erobern und sie lehren, nicht nur unerbittlich nationalsozialistisch zu denken, sondern verbindlich und verpflichtend nationalsozialistisch zu handeln. Darum predigen auch wir in regelmäßigen Abständen vor unserer politischen Gemeinde, d. h. vor unserem deutschen Volk. Wir bedürfen seiner Mitarbeit zur Lösung der vielen drängenden Probleme, die unser hartes und andererseits bei das Volk auch einen Anspruch darauf, zu erfahren, was die Regierung will.

So ist die nationalsozialistische Partei im besten Sinne des Wortes eine „Volkspartei“ und unser Staat sei darum die demokratischste Regierungsform, die es überhaupt gebe. Hinter uns steht die ganze Nation. Mit Distanz habe sie nicht das geringste zu tun, und die das sagen, hätten von wahrer Demokratie nicht einen Hauch verstanden. Demokratisch ist ein Regime, in dem nach einem ehrlichen Grundgesetz immer die besten und tüchtigsten Köpfe des Volkes an die Führung gestellt werden. Das ist bei uns ohne Zweifel der Fall. Bei uns ist wirklich die Kraft und die Intelligenz der Nation an die Macht gekommen und unser ganzes Volk ist eine große Kameradschaft geworden, von einem einheitlichen Willen des Aufbaus befeuert, nicht nur bei Wahlen, sondern jederzeit hinter seiner Regierung stehend.

### Eine Führung der Kraft und Disziplin

Verdienen wir vielleicht deshalb die Beachtung der Welt, weil wir Sorgen haben? Unsere Sorgen, das darf man doch nicht vergessen, sind nicht auf mangelnden Reichtum oder mangelnde Intelligenz, sondern darauf zurückzuführen, daß zu der ungünstigen geographischen Lage ein fühlbarer und erheblicher Mangel an Rohstoffen komme. Das ist nichts Unvergleichliches! Die Welt läßt sich besser, so erklärte Dr. Goebbels, wenn sie nicht aus diesen Erwägungen heraus mit Steinen nach uns würfe; wenn sie sich ihrer eigenen Sünden erinnerte, die uns in diese Lage gebracht haben; wenn sie sich im Gegenteil darüber freute, daß eine Führung der Ordnung, der Kraft und der Disziplin in Deutschland am Ruder ist; daß unser Volk nicht eine Bürde zur Anarchisierung des alten Europas bildend, dem Volksweltwettbewerb anheimfällt. Wir haben vor unserem Volk und vor der ganzen Welt nichts zu verborgen, aber wir sind zu stolz dazu, mit unseren Sorgen in der Welt hausieren zu gehen. Wir handeln nach dem Grundgesetz: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!

Unter immer neuem stürmischem Beifall wählte der Minister weiter aus, daß das ganze deutsche Volk zum Führer ein unerschütterliches Vertrauen besitze, daß der ununterbrochene Kampf des Führers mit den täglichen Sorgen nur dazu beitrage, den Führer der Nation um so liebenswürdiger zu machen, weil sie daraus sehe, daß der Führer auch mit seinen Sorgen mitten unter dem Volk stehe.

### Das ist unser Sozialismus!

Dr. Goebbels sprach dann von dem Ziel, das der Führer mit seiner Politik verfolgt: Er will die Befreiung der deutschen Nation nach innen und nach außen. Ueber das Ziel des Sozialismus, erklärte der Minister, sind wir uns alle einig. Der Sozialismus will in weitestgehendem Maße das Volk an den Gütern der Nation teilnehmen lassen. Der Führer und seine Regierung lehnen es aber ab, durch eine mechanische Lohnhöhung eine automatische Preissteigerung herbeizuführen und damit einen inflationistischen Kreislauf zu gewinnen. Die 350 bis 400 Millionen Mark, die in jedem Winterhelfswert umgelegt wurden, erhöhten den Verbrauch gerade der ärmsten

Schichten unseres Volkes. Das ist Sozialismus, der auf friedlichem Wege verwirklicht worden ist.

Der Minister wies weiter nach, daß trotz der gespannten Lebenslage unseres Volkes der Lebensstandard des schaffenden deutschen Arbeiters im allgemeinen höher sei als in Ländern, die große Rohstoffgebiete besitzen. Der Lebensstandard in Deutschland werde aber ständig noch weiter erhöht. Das sei auch die Aufgabe des neuen Vierjahresplanes. Mit diesem Vierjahresplan wolle Deutschland sich keineswegs von der Welt abschließen, es wolle sich nur nicht für alle Zukunft von der Willkür anderer Länder abhängig machen. Damit erfüllte der Führer einen tausendjährigen Traum unseres Volkes, den Traum von einer wahren nationalen Souveränität. (Neuer stürmischer Beifall.)

### Politische Einigung der Konfessionen

Diese Lebensprobleme könnten nur von dem ganzen Volk gelöst werden, in hingebungsvoller Einigkeit aller Berufs- und Bevölkerungsschichten. Die nationalsozialistische Regierung habe die ehrliche Absicht, auch mit den Kirchen Frieden zu halten.

„Wir werden“, so führte der Minister aus, die Konfessionen nicht verlassen, sondern nur politisch einigen. Die christlichen Theorien werden von den Kirchen, aber die christlichen Handlungen vom Staat und von der Partei betrieben. (Neuer minutenlanges Beifall.) Es ist empörend, festzustellen, daß sich die Kirchen der deutschfeindlichen Zeitungen

im Auslande für ihre Sabotageverbrechen bedienen. Bei uns kann jeder nach seiner Passion feilschen. Der Protestant mag Protestant, der Katholik Katholik bleiben, und wenn einer beides nicht ist und trotzdem Christ zu sein erklärt, so soll auch er bleiben, was er ist.

Die Kirche soll sich aber nicht in die Angelegenheiten des Staates hineinmischen. Wir sorgen für unser Volk, und die anderen sorgen für die ewige Seligkeit. Man sollte meinen, daß sie damit genug zu tun hätten.“

Der Minister wandte sich dann gegen die geradezu infam unterstellte, daß Deutschland den Religionsunterricht aus der Schule beseitigen wolle. „Es gibt nun einmal“, so erklärte er unter heiterer Zustimmung, „keine protestantische Erbkunde und keine katholische Naturkunde. Die Kinder sollen in der deutschen Auffassung erzogen werden. Sie sollen sich im späteren Leben nicht in erster Reihe als Protestanten oder als Katholiken, sondern zumeist als Deutsche fühlen!“

Immer wieder erfüllte losender Beifall die Deutschlandhalle, als der Minister diese Gedankengänge mit seiner Satire und scharfem Witz weiter ausspann und unter Hinweis auf eine geharnischte Erklärung Napoleons gegen kaiserliche Anmaßungen und klerikale Einmischungen in die Staatsangelegenheiten ironisch feststellte, daß Deutschland durchaus nicht den Anspruch auf Originalität erhebe, wenn es sich heute mit den kirchlichen Autoritäten auseinandersetze.

## Furchtbarster Sittenverfall in der Kirche

Auf einem ganz anderen Blatt allerdings, führt Dr. Goebbels in seiner Rede fort, sehen die Sexualprozeße geschrieben, die in diesen Wochen und Monaten in vielen Städten des Reiches gegen eine Anzahl von Mitgliedern des katholischen Klerus durchgeführt werden und fast ausnahmslos für die Angeklagten zu schweren Gefängnis- und Zuchthausstrafen geführt haben. Diese Sache geht im Augenblick nicht so sehr den Staat, als vielmehr den Staat anwalt an. Es handelt sich dabei auch nicht, wie von kirchlichen Kreisen durch Ausbreitung unkontrollierbarer Gerüchte glauben zu machen versucht wird, um bedauerliche Einzelschicksale, sondern um einen allgemeinen Sittenverfall, wie er in diesem erschreckenden und empörenden Ausmaß kaum noch einmal in der gesamten Kulturgeschichte der Menschheit festzustellen ist.

Wenn demgegenüber behauptet wird, das seien alles nur Scheinprozeße, die dazu dienen sollten, die heilige katholische Kirche zu kompromittieren, so muß ich darauf folgendes zur Antwort geben:

Ich bin in den letzten Wochen beruflich verpflichtet gewesen, einen wenn auch nur geringen, Bruchteil des einschlägigen Materials von den amtlichen Prozeßakten selbst durchzustudieren. Ich kann nur sagen, daß das, was darüber in den Zeitungen steht, geradezu winzig anmutet, der haarsträubenden Sittenverfall der Jugend gegenüber, die hier zu Tage tritt. Wenn also von kirchlichen Kreisen erklärt wird, die verdienstlichen Prozeßberichte gefährdeten die Sittlichkeit der Jugend, so muß ich demgegenüber betonen,

daß nicht die Zeitungen, die diese Berichte bringen, sondern die verbrecherischen sexuellen Verirrungen des katholischen Klerus das Leibliche und Seelische Wohl der deutschen Jugend auf das ernsteste zu bedrohen geeignet sind. Und ich kann mit allem Nachdruck vor dem deutschen Volk, das in dieser Stunde mein Zuhörer ist, betonen, daß diese Sexualprozeße mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß und wird; und wenn die Kirche sich dazu als zu schwach erwiesen hat, so wird das der Staat besorgen.

## Worauf die „Germania“ sich verlassen kann . . .

Er befindet sich dabei in einer in diesem Falle merkwürdig anmutenden Gesellschaft. Auch im Jahre 1907 hat es im monarchistischen Deutschland in ganz kleinem Umfange gegen drei oder vier Mitglieder des hohen Adels ähnliche Prozeße gegeben. Das Blatt des Zentrums, die „Germania“, das damals bekanntlich Vorkämpfer und Sprachrohr der katholischen Kirche und des hohen katholischen Klerus in Deutschland war, schrieb bei dieser Gelegenheit unter dem 27. und 29. Oktober 1907:

„Es handelt sich hier um mehr als lediglich um Vorwürfe fiktiver Verwerflichkeit gegen beliebige Einzelpersonen, an denen die Öffentlichkeit kein besonderes Interesse hat. Die Dinge, welche in diesem Prozeß der Öffentlichkeit enthüllt worden sind, beanspruchen vielmehr eine besondere Beachtung, weil sie in kulturhistorischer wie in politischer Beziehung einen zeitgeschichtlichen Hintergrund von außerordentlicher Bedeutung haben. Es war freilich längst kein Geheimnis mehr, daß die fiktive Verwerflichkeit namentlich in hochgestellten Kreisen in den letzten Jahren eine unheimliche Verbreitung gefunden hat. Der Prozeß hat mehrere Personen vor den Richterstuhl der Öffentlichkeit gebracht, jene Mitglieder unserer ältesten Adelsgeschlechter und Herrscherhäuser, die ihre bevorzugten Stellungen zu den schamlosesten Vergehen, zur niedrigsten Völlerei, zur vorwerflichsten Befriedigung ihrer widernatürlichsten Sinnelüste mißbraucht haben.“

Die sittengeschichtlichen und politischen Entstellungen haben die Notwendigkeit und Dringlichkeit offenbart, daß hier Wandel geschaffen werden muß bezüglich der Verbreitung der widernatürlichen Unzucht. Man wird nun entschlossen den Weg zur sittlichen und politischen Gesundung einschlagen und mit eiserner Strenge verfolgen, damit das deutsche Volk nicht dem Niedergang verfallt und aus seiner Zukunft irre wird. Trotz alles Schmutzes, der in dem Prozeß Klotz-Horben ausgewälzt worden ist, ist doch nur ganz oberflächlich an den fiktiven Sumpf gerührt worden. Nur ein ganz kleines Bißchen ist von der in weiten Kreisen der vornehmen Gesellschaft herrschenden Unsitte ein wenig gelöst worden.“

„Der Härt den von der Suche ergriffenen und bedrohten Kreisen das Gemissen, wer weiß sie darauf hin, wie sie durch ihr schändliches Gebaren nicht nur sich selbst und ihre Kommitte

Hier bin ich persönlich angegriffen. Unter Regime wird der furchtbarsten Verbrechen angeklagt, dessen sich eine Regierung schuldig machen kann: der offenen Beugung von Recht und Gesetz zu egoistischen Zwecken.“

Ich sehe mich deshalb veranlaßt, aus der Sphäre des Schweigens herauszutreten und Antwort zu geben. Ich spreche hier als deutscher Nationalsozialist, als Familienvater, dessen kostbares persönliches Gut auf Erden keine vier Kinder sind, die er auch einmal, wenn sie in das dazu bestimmte Alter kommen, den Erziehungsfaktoren der Öffentlichkeit anvertrauen muß. Ich kann als solcher die Gefühle der um die Seele und um den Körper ihrer Kinder betrogenen Eltern verstehen, deren kostbares Gut hier vertrieben und streupelosen Jugendhändlern ausgeliefert gewesen ist. Ich glaube auch im Namen von Millionen deutschen Eltern zu sprechen, die es nicht wünschend und die nur mit Angst und Abscheu daran denken, daß ihre unschuldigen Kinder einmal von gewissenlosen Verführern derartig seelisch und körperlich mißbraucht werden könnten.

### Verteidigung der deutschen Justiz

Die katholische Kirche attackiert seit Jahren den nationalsozialistischen Staat und die nationalsozialistische Bewegung mit Hirtenbriefen, in denen sie beweglich Klage über den angeblichen Sittenverfall unserer Zeit führt. Sie protestiert dabei gegen eine Jugendzucht, die frisch, unmissig und unprüde ist, sie mißt die Länge der Badehosen spielender und turnender Knaben und Mädchen nach, um zentimeterweise den sittlichen Tiefstand unserer Zeit aufzuzeigen. Sie klagt über angebliche Mißstände in der Hitler-Jugend. Welch eine Heuchelei angeklagt der himmelschreienden fiktiven Verwilderung, die sich wie die Prozeße es dazwischen, in den katholischen Kreisen und in weiten Kreisen des katholischen Klerus breitgemacht hat!

Der Angriff des Kardinals Mundelein gegen den nationalsozialistischen Staat kommt zwar aus dem Ausland; aber seine Inspiratoren sitzen, wie nachgewiesen werden kann, in Deutschland selbst. Sie gehören den Kreisen an, die durch die Gerichtsverfahren unmittelbar betroffen werden. Deshalb übernehme ich persönlich die Verteidigung der deutschen Rechtsprechung gegen diesen ebenso unverschämten wie lägenhaften Versuch, die fiktiven Sexualverbrechen reinzuwaschen.

Um was handelt es sich? In Deutschland gibt es wie in allen Kulturstaaten Gesetze gegen widernatürliche Unzucht und Kindererschändung. Diese Gesetze gelten selbstverständlich für alle. Auch für Priester! So man sollte annehmen, daß gerade Priester diese Gesetze aus Grund ihres Berufes auf das strengste achteten und sie gegen Angriffe kommen lie woher auch immer, verteidigten und in Schutz nahmen. In Deutschland nur haben uneheliche Geistliche und Ordensbrüder gegen diese Gesetze verstoßen. Kein Land der Welt hätte diese Verstöße übersehen können und dürfen. Ueberall aber, und auch in Deutschland, ist die Justiz verpflichtet, gegen Rechtsbrecher einzuschreiten, und zwar ohne Rücksicht auf den Rang, den Stand, den und der Konfession.

### Warum wurden die Priester verhaftet?

Es wird nun hier und da die Meinung vertreten, man hätte diese Prozeße, wenn schon unvermeidlich waren, unter vollkommenem Ausschluß der Öffentlichkeit vonhatten gehen lassen sollen. Dazu habe ich folgendes zu erklären:

Schon lange vor dem letzten Angriff des Kardinalerzbischofs von Chicago haben in Deutschland und vor allem außerhalb Deutschlands viele und hohe Vertreter des Klerus behauptet, unzählige deutsche Priester würden aus religiösen Gründen in Haft gehalten. Diese lortable Verleumdung der deutschen Justiz, die wider besseres Wissen erfolgte, hat uns endlich gezwungen vor dem deutschen Volk und vor aller Welt die Gründe aufzuzeigen, aus denen diese Priester verhaftet wurden und die ungeschwehliche Verlogenheit derer nachzuweisen die da behaupten, es handle sich dabei um religiöse Motive. Nicht Religion und nicht Politik sind hier im Spiel.

Politische Motive werden uns in diesem Zusammenhang nur von denen unterzogen, die diesen Sexualskandal nicht sehen und die Verderbnis nicht zugeben wollen, weil sie die Staatsautorität an sich abzwecken, selbst noch dann, wenn sie gegen die furchtbaren Schanden sexueller Art einzuschreiten sich anschickt. Konnte denn der Staat überhaupt die Augen schließen vor dem schrecklichen sittlichen Verfall, der sich hier kundtut? Wer das wünscht, der müßte die Gesetze ändern. Man kann nicht widernatürliche Unzucht vor dem Gesetz mit Strafe belegen und dann Tausende von Geistlichen und Ordensbrüdern trotz ihrer Verbrechen kraßfrei lassen; sonst hört das Recht auf, Recht zu sein, und die Justiz wird zu einer parteiischen Institution im Dienst der Kirche.

Man mag hier vielleicht den Einwand erheben, wenn schon alle Richter so im Kreis verstorben sind und unter ihren Angehörigen die widernatürliche Unzucht gewissermaßen herdenweise ba-



trieben wird, dann soll man sie doch unter sich lassen und sich nicht weiter um sie kümmern. Aber auch das ist unmöglich. Denn einmal sind zahllose dieser Priester und Ordensgeistlicher im Reichstuhl tätig und verderben durch ihre krankhafte Veranlagung unzählige gesunde Menschen. Und ferner sind ihnen vor allem mehr oder weniger hilflose Wesen als Kranke ausgeliefert, die überhaupt nicht in der Lage sind, sich dieser Scheußlichkeiten zu erwehren. Es handelt sich hier also nicht um Vergehen von verdorren veranlagten Menschen untereinander, sondern um die planmäßige sittliche Vernichtung Tausender von Kindern und Kranken.

Schließlich muß aber auch hier einmal festgestellt werden, wer denn überhaupt ein Recht hat, öffentlich von Moral zu reden, und wer dieses Recht nicht besitzt. Es ist nicht damit ge-

lan, im Hirtenbriefen hohe sittliche Grundsätze über die Moral des Volkes aufzustellen. Viel wichtiger ist es dagegen, zunächst einmal die himmelfreienden Skandale zu beseitigen, die in den Reihen dieser Moralprediger seit langem offenkundig geworden sind.

Man wird mir vielleicht entgegenhalten: So etwas kann auch wo anders vorkommen. Gewiß, es kommt auch wo anders vor, und dann greifen auch selbstverständlich die Staatsanwaltschaften ein und tun dem Recht genüge. Dafür sind ja die Gesetze geschaffen. Wenn man mich nun fragt, warum die Verhandlungen in solchen Fällen nicht öffentlich sind, so antworte ich: Weil es bisher noch keinem anderen Stand eingestanden ist, solche Schweinereien zu betreiben, und weil sich außerdem in keinem anderen Stand eine derartige herdenmäßige Unzucht breitgemacht hat wie in dem in Frage stehenden.

## Die Kirche versuchte die Verbrechen zu verwischen

Es kann auch einmal ein Lehrer oder sogar ein Soldat deswegen belangt werden. Niemals aber wird der Lehrerbund oder wird die Armee den Verbrecher dann als Märtyrer bezeichnen. Er wird vielmehr aus seiner Organisation ausgestoßen, ja von ihr selbst zur Anzeige gebracht. Die Partei hat hier ein klares und deutliches Beispiel gegeben. 1934 wurden über 60 Personen, die in der Partei — gerade wie dies in den Klöstern und in der Geistlichkeit geschieht — diese Väter zu juchten versuchten, kurzerhand erschossen. Darüber hinaus aber hat die Partei die Nation in aller Öffentlichkeit über diese Vorgänge aufgeklärt. Sie hat ferner versichert, daß sie in jedem ihr bekanntwerdenden Fall nicht nur selbst zur Anzeige schreitet, sondern von den Gerichten die schärfste Beurteilung solcher Sittenverbrecher fordert.

Was hat dagegen die katholische Kirche getan? Zunächst hat sie jahrelang von politischen Verfolgungen geredet, eingesperrte Geistliche als Märtyrer glorifiziert, obwohl sie wußte, daß es sich dabei zu 95 Prozent um Sittlichkeitsverbrecher handelte. In jedem Fall hat sie versucht, die Verbrechen selbst zu verwischen und die Schuldigen entweder in

andere Pfarrstellen oder Klöster einzuweisen, oder, wenn es dringlich wurde, sie ins Ausland zu bringen. Unzählige dieser schamlosen Verderber unserer Jugend hat man über die Grenze verschoben, um sie dem Arm der Justiz zu entziehen. Andere hat man eine Zeitlang verhaftet und sie dann an fremden Orten abermals auf die unschuldige Jugend losgelassen. Was sich hier abgespielt hat — ich sage das in voller Kenntnis des empfindenden und haarsträubenden Projektmaterials —, ist grauenhaft und kann dem Volke gar nicht in vollem Umfange mitgeteilt werden.

Dieser Morast ist so abgrundtief, daß jeden Menschen, der die Möglichkeit hatte, auch nur einen dieser Prozesse in seinen Einzelheiten kennenzulernen, eine maßlose Wut und ein heiliger Zorn erfaßten muß, vor allem auch gegenüber dem heuchlerischen Sittenrichtertum einer Institution, die selber die schamlosesten Exzesse duldet und unzählige junge Menschen dem Verderben ausgeliefert hat. Denn leider kann es heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß selbst die tausende und aber tausende Fälle, die zur Kenntnis der Justiz gekommen sind, nur einen Bruchteil des wahren Umfanges dieser sittlichen Verwilderung darstellen und nur ein Symptom bedeuten für den Gesamtverfall.

## Wir lassen uns nicht einschüchtern

Es ist nun sehr unflug und zeugt für die vollkommene Kopfschüttelung der davon betroffenen Kreise, wenn sie versuchen, auf dem Umweg über das nichtinformierte Ausland Zweifel in die Verichterhaltung über die Prozesse zu setzen oder gar die Unantastbarkeit der deutschen Justiz zu verdächtigen. Wir könnten, würde dieses Verfahren fortgesetzt, uns gezwungen sehen, zu eindringlicheren und schärferen Mitteln zu ergreifen, um nicht nur dem deutschen Volk, sondern darüber hinaus der Welt Kenntnis zu geben von Vorgängen, die in dieser Art einzig dastehen. Wir würden in einem solchen Fall, wenn notwendig, an einige besonders prominente Kirchenfürsten eine Anzahl öffentlicher Fragen richten, über die im Projektal unter Eid nähere Auskunft zu geben sie dann Gelegenheit hätten.

Unter keinen Umständen aber werden wir uns durch solche Methoden einschüchtern lassen und etwa eine Säuberung nicht durchführen, die im Interesse der öffentlichen Moral und des Schutzes unserer Jugend notwendig ist. Die Kirche hätte Gelegenheit gehabt, diese selbst durchzuführen. Leider hatte sie dazu entweder keine Lust oder wollte und konnte sie sie aus bestimmten anderen Gründen nicht durchführen.

Das hier angeschnittene Problem ist sehr ernst und tief traurig. Es bewegt das Herz eines jeden deutschen Mannes und einer jeden deutschen Frau. Es bereitet mir wahrhaftig keine Freude, in solcher Ausführllichkeit darauf zu sprechen zu können. Aber wer Familienvater ist und Kinder besitzt, muß andererseits mit tiefer Empörung feststellen, daß solche Dinge überhaupt möglich sind. Und ich glaube im Namen von ungezählten Millionen zu sprechen, wenn ich hier die klare Forderung aufstelle, daß diesem öffentlichen Skandal ein Ende bereitet wird. Die Betroffenen sollen sich nicht auf Gott berufen. Die Gnade Gottes ist nicht bei solchen Menschen. So tief kann niemand sinken, der nicht auch jede Beziehung zum allmächtigen Gott verloren hat.

### Sexualverbrecher im Priesterrock

Ich will nur einige wenige Beispiele anführen und auch da nur durch Andeutungen die Schandlichkeiten kennzeichnen, die vor den deutschen Gerichten offenbar geworden sind. In den Sakristeien wurde nach der Beichte mit den minderjährigen jungen Menschen Unzucht getrieben; die verführten Opfer wurden für ihre Willfährigkeit gegenüber den unzähligen Wünschen der Sexualverbrecher mit Heiligenbildern belohnt, die ~~unantastbar~~ unantastbar nach dem An-

zuchtakt betrunken und gesegnet. Kein Platz, der den Gläubigen heilig ist, blieb vor dem widerlichen Gebaren der Sexualverbrecher im Priesterrock verschont. Hinter dem Altar tobten sie zwischen Beichte und Kommunion ihre widernatürlichen Gelüste aus; sie schämten sich nicht, ihre Reichkinder mit der Behauptung gefügig zu machen, daß solche Dinge, mit Priestern betrieben, nicht sündhaft seien. Eines dieser Scheusalen hat sich als Lehrer der Klosterkirche Waldniel an 35 Schülern vergangen, ein anderes Subjekt an 96 Schülerinnen.

Ein Piarer in Baden brachte es fertig, dem seiner kirchlichen Autorität anvertrauten Mädchen einzureden, sie würde dem Herz-Jesu-fest eine besondere Weihe geben, wenn es sich gerade zu dieser Zeit mit ihm einließe. Duzendfach sind die Fälle, in denen sich diese vertierten Menschen an Schwerverkranken, Halbblonden und Krüppeln vergingen. Es ist von hier aus nur ein Schritt bis zu dem Verfahren eines Piarers, der nicht einmal ein im Sterben liegendes Mädchen mit seiner Verder-

## Gegenoffensive Dorjots / Eröffnung des Wahlkampfes in St. Denis

Eigenbericht der NS.-Presse  
gl. Paris, 29. Mai.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Reims und früheren Handelsministers Marchandea u traten gestern sämtliche Abgeordneten, die zugleich das Amt eines Bürgermeisters versehen, zu einer Beratung zusammen. Ihnen legte Dorjot eingehend den durch seine Absetzung als Bürgermeister von St. Denis getrossenen Präzedenzfall vor. Die Folge wird eine Reihe parlamentarischer Interpellationen über den „Fall Dorjot“ sein.

Am Tage zuvor kam es in den Mandatgängen der Kammer zu einem vielbeachteten Zwischenfall. Als Innenminister Dorjot hier zufällig dem von ihm abgeletzten Bürgermeister Dorjot begegnete, trat er auf ihn zu mit der Bemerkung: „Du kannst mir immerhin die Hand geben.“ Dorjot verweigerte dies und verwahrte sich auch dagegen, das bisherige Dupverhältnis zwischen dem Minister und ihm aufrecht zu erhalten. „Ihre Würde würde darunter recht leiden, von einem ungetreuen und pflichtvergessenen Bürgermeister geduzt zu werden“, erwiderte er dem Verdächtigten. Der Minister entgegnete, Dorjot niemals den Vorwurf der Untreue und Pflichtvergessenheit gemacht zu

haben, dieser habe lediglich Angehörigkeiten innerhalb seiner Verwaltung geduldet.

An diese Mitteilungen knüpfte Dorjot an, als er abends im Stadttheater die erste Wahlversammlung seiner Partei eröffnete. Dabei kündete er an, sämtliche Ämter über seine Amtsführung zu veröffentlichen, um dadurch den Radikalismus zu erbringen, daß seine Maßregelung völlig unbegründet sei. Dorjot wurde von seinen Anhängern begeistert gefeiert, die immer wieder die Marschmalle und die Hymne der französischen Volkspartei sang.

**Die Schuld des hohen Klerus**

Und nun frage ich das deutsche Volk: Kann man hier noch von Gottesgnaden reden, oder hat von diesen verbrecherischen Elementen nicht der Teufel selbst Besitz ergriffen?

Die Haltung der kirchlichen Obergkeiten diesen Greueln gegenüber ist vollends unverständlich. Ein Bischof entschuldigend vor Gericht sein Nichtinschreiten mit Güte. Das heißt also Güte gegenüber dem Verbrecher und sittliche Preisgabe an wehrlose Kinder. Immer wieder auf neue sind diese Scheusalen auf ihre Mitmenschen losgelassen worden. Die bischöflichen Aufsichtsbehörden haben angeblich keine Möglichkeit gehabt, dagegen einzuschreiten. Aber selbst vor Gericht noch versuchen sie, alles zu vertuschen. Der Generalvikar von Mainz verweigert, als es dringlich wird, die Aussage, bestreitet vorhandene

## Scharfe Warnung an gewisse Kreise

Ich möchte dieses Kapitel nicht schließen, ohne erneut in aller Eindringlichkeit eine scharfe Warnung an die Kreise zu richten, die es angeht. Wird die Wahrheit der Sittlichkeitsprozesse gegen katholische Geistliche noch einmal von einer in Betracht kommenden Stelle in Deutschland oder außerhalb des Reiches angezweifelt, so werden wir mit den wirksamsten und drastischsten Mitteln diese Zweifel zu zerstreuen wissen. Untersteht sich noch einmal eine dieser Stellen, Mißtrauen gegen die Unantastbarkeit und Sauberkeit der deutschen Justiz zu säen, dann werden wir einige sehr hohe Personen des Klerus vor die Notwendigkeit stellen, vor Gericht unter Eid Rede und Antwort zu stehen.

Dann mag das deutsche Volk erkennen, warum die bischöflichen Aufsichtsbehörden verschagt haben und wie wahr Christi Wort ist: Man solle sich hüten vor denen, die im Schauspiel herumgehen, inwendig aber reißende Wölfe sind. Der göttliche Bekehrer, vor dem auch wir uns in Ehrfurcht beugen, hat einmal schon die Wechler und Händler mit der Peitsche aus dem Tempel getrieben. Welche Strafe würde er erst über diese Sittenverderber, Anholde und Räuber von Kinderseelen verhängen!

Ich spreche zum Schluß dieses Kapitels im Namen von Tausenden anständigen Geistlichen, die, wie unzählige Briefe an mich beweisen, schmerzbezwungen Herzens den tiefen Fall und Verfall der Kirche sehen, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß gerade aus diesen Kreisen eine Regeneration eintritt, die so rechtzeitig erfolgt, daß es nicht zu spät ist.

Es ist kein freundiger Anlaß, von diesen Dingen zu sprechen. Aber das erfordert nun einmal die notwendige Sauberkeit unseres

Personalfalles, die dann von der Staatspolizei trotzdem beschlagnahmt werden können. Der Bischof von Trier will sich an nichts mehr erinnern können und wird schließlich einer objektiv falschen Aussage unter Eid überführt.

Dieser selbe hohe Klerus aber hat die Möglichkeit, gegen jeden Geistlichen vorzugehen, der auch nur zum heutigen Staat positiv Stellung nimmt. Daß beispielsweise ein Abt Schachleitner auch nur versucht hat, uns Nationalsozialisten zu verstehen und unserem Willen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, führte sofort zum Verbot der Abhaltung des Gottesdienstes und der Predigt. Die bischöflichen Behörden hätten, wenn sie nicht mehr tun konnten, wenigstens dafür sorgen müssen, daß die ihnen bekannten verbrecherischen Elemente nicht immer von neuem in andere Pfarreien veretzt wurden.

Muß es nicht jedem deutschen Mann die Jorneerde ins Gesicht treiben, wenn er sich vorstellt, daß deutsche Mädchen und Frauen gehalten sind, zu solchen Sexualverbrechen in die Beichte zu gehen und ihnen über ihre heiligsten und intimsten Geheimnisse Auskunft zu geben. Die Tatsache, daß notorische Sittlichkeitsverbrecher dazu immer wieder auf neue in Erziehungsanstalten untergebracht werden in denen sie ungehindert Jagd auf Jugendliche machen können, kann nur als eine himmelfreiende Verantwortung, Verantwortungslosigkeit bezeichnet werden. Wie heuchlerisch und unflüchtig wird demgegenüber die von solchen Elementen erhobene Androhung ewiger Höllenqualen gegenüber einer modernen Körperertüchtigung und Lebenserziehung.

**Das glücklichste Volk Europas**

Am Schluß seiner Darlegungen betont Dr. Goebbels, daß es in Deutschland kein Problem gebe, das nicht vor dem ganzen Volke in aller Offenheit erörtert werden könnte. Im Inneren ist alles klar ausgerichtet. Unser Volk geht friedlich seiner Arbeit nach in gläubigem Vertrauen auf seine Führung.

Die trostlos steht es dagegen in anderen Ländern aus! Konflikte über Konflikte. Weltläßt die kommunistische Internationalen gegen den Bestand und die Kultur der Nationen. Dort ist in der Gestalt der Juden der Weltfeind, der durch seine Intrigen die ganze Welt zu unterwühlen sucht. Deutschland aber hat dagegen einen unantastbaren Wall aufgebaut. Wir haben aber andererseits den schärfsten Wunsch, Freundschaft mit England zu schließen und zu einem Ausgleich mit Frankreich zu kommen.

Ich glaube, es gibt heute in Europa kein Volk, das glücklicher ist als das deutsche. Der Führer hat uns zu Bürgern einer großen freien Nation gemacht. Es ist unsere Pflicht, eifrigst über die Einheit der Nation zu wachen. Die Partei ist und bleibt der eherner Wächter unserer inneren Einheit, sie bleibt die Bekehrerinnen der Nation, die treue Garde des Führers. Das Werk des Führers ist heute schon historisch geworden. Glücklich ein Volk, das einen solchen Mann besitzt. (Wiederholter Sturmischer und anhaltender Beifall.) Glücklich aber auch ein Mann, der ein solches Volk regiert.

Unter immer aufbrausendem Beifall läßt Dr. Goebbels seine Rede: Im Dienste der Nation wollen wir uns verehren. Nach sehen wir mitten in unserer Aufgabe, aber aus der Ferne lauten schon die nächsten Aufgaben. — Die Freiheit der Deutschen, daß ich unter täglichem Gebet! Mit diesem Gebet wollen wir morgens aufstehen und abends einschlafen, mit diesem Gebet werden wir auch eins in unserer letzten Stunde unsere Augen für immer schließen!

## Die Welt in wenigen Sellen

**14 Schwerverbrecher ausgebrochen**

Ein Mafkenkud von Schwerverbrechern wird aus dem Gefängnis in Dubno (Polen) entwischt. Bierzechu zu langjährigen Freiheitsstrafen beurteilten Mördern und Kapitalverbrechern gelang es, durch einen in langer Arbeit heimlich besetzten Gang unter der Gefängnismauer zu flüchten.

**Polnische Jacht gekentert**

In der Bucht von Odingen ist am Donnerstag die Jacht „Griff II“, die der polnischen See- und Kolonialflotte gehört, mit einer vierköpfigen Besatzung gekentert. Während sich zwei Mann der Besatzung durch Schwimmen retten konnten, waren der Kapitän des Bootes Odgingen, Szepielowicz, und seine Frau des Schwimmens nicht kundig und ertranken in der Ozean.